

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 17 (1931)
Heft: 53

Anhang: Neue Bücher : Beilage zur "Schweizer-Schule"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUE BÜCHER

BEILAGE ZUR „SCHWEIZER-SCHULE“

Pädagogik

Heinrich Hanselmann, Erziehung zur Geduld. Rotapfelverlag, Erlenbach-Zürich.

Was der bekannte Heilpädagogiker und Heilpädagoge Heinrich Hanselmann hier auf 52 Seiten über den Segen des Wartenkönnens und über die Mittel, dem Kinde zu dieser schweren und gesegneten Kunst zu verhelfen, erzählt und vorschlägt, liest sich für einen Erzieher, der nicht Schablonenmensch ist, sondern bei allen Aeusserungen des Zöglings und bei all seinem erzieherischen Tun immer auch über Ursache und Wirkung nachdenkt, recht unterhaltlich und anregend. Und es hat in dem kleinen, handlichen Büchlein Sätze, bei denen man gerne eine Zeitlang anhält, um tiefer darüber nachzudenken. Zum Beispiel: „Viele kleine Freuden im heimlichen Winkel des Alltagslebens sind... besser als eine ‚grosse‘ Freude einmal im Jahre“. „Man beachte den aufgeblasenen Hochmut vieler Autofahrer oder Grammophonbesitzer und so fort, wie sie nach Beifall anschauen dafür, dass sie einen Hebel bedient haben und nun derartige Leistungen dabei herauskommen“, „Warten führt zum Staunen, Staunen zur Ehrfurcht, Ehrfurcht zum Glauben“, „Wenn die Mutter an Tisch Suppe schöpft, so wartet das erste Kind, bis das letzte hat. Aber du musst es auch tun, Vater“. — Damit ist nun nicht gesagt, dass man mit allem, was Hanselmann hier vorträgt, einverstanden zu sein brauche. Auch nicht, dass seine Vorschläge das Tiefste, Beste, Letzte seien, was die Pädagogik über diese Frage wisse. Besonders der religiös und christlich eingestellte Erzieher wird für die meisten der besprochenen Fälle aus seinem einfachen Katechismus heraus eine kürzere und fruchtbarere Methode kennen.

L. R.

Dr. Theodor Schwerdt, Die Schule als Lebensform. Aus „Neue Beiträge zur Erziehungswissenschaft“, herausgegeben von Friedrich Schneider. — F. Schöningh, Paderborn 1930. Preis kart. 7.50 Mk.

„Die Arbeit ist erwachsen auf der Grundlage gereifter praktisch-pädagogischer Tätigkeit, die hier in der Gesamtheit ihrer Sinnzusammenhänge und Aktfolgen wissenschaftlich und doch gut verständlich begründet, erklärt und gedeutet wird“. So heisst es in der vom Verlag beigelegten Empfehlung des Buches. Nach meiner Ansicht müsste der Relativsatz so lauten:... die hier... in möglich komplizierter und steifbeiniger Weise begründet, erklärt und gedeutet wird.“ Aber warum etwas einfach und klar und anschaulich sagen, wenn man es kompliziert und möglichst unverständlich auch sagen kann! Leider gilt dieses Gesetz bei vielen deutschen Gelehrten. — Das Buch ist stark theoretischer Natur und darum in erster Linie für den Pädagogiker berechnet. Es soll aber — nach der Ansicht des Verfassers und des Herausgebers — auch „der praktischen Schularbeit tiefere Einsicht in den Leistungszusammenhang der Wirkfaktoren des Schulkreises“ verschaffen. Diese Absicht ist gut. Aber dann müsste das Buch eben so geschrieben sein, dass auch der durchschnittliche Lehrer es verstehen und geniessen könnte. — Und dann noch der Preis von rund 10 Schweizerfranken für ein broschiertes Buch von 103 Seiten! Diese Ausgabe werden die meisten Schweizer Lehrer schon auf das nächstjährige Budget nehmen müssen.

L. R.

Zwischen Zwanzig und Dreissig. Der Roman einer Berufstätigen, von Martha Niggli. — Herder.

Ein Schulmeisterroman, aber ein guter. Eine Schweizer Lehrerin erzählt darin ihre Erlebnisse und Beobachtungen, und gottlob nicht nur die in Schule und Unterricht gemachten, viel mehr solche aus dem Alltagsleben, im Umgang mit den Menschen in Familie und Gesellschaft, auch dort, wo Lebensschicksale verknüpft und gelöst werden. Das alles sagt sie in schlichter unaufdringlicher Sprache, fließend, kurzweilig, weit entfernt von schulmeisterlicher Lehrhaftigkeit und Pedanterie; darum liest sich die Geschichte so leicht und so gut.

J. T.

Lexikon der Pädagogik der Gegenwart. In Verbindung mit zahlreichen Fachgelehrten herausgegeben vom Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik, Münster in Westfalen. Leitung der Herausgabe: Dr. Josef Spieler. 2 Bände. Freiburg im Breisgau, Herder. — Erster Band: Abendgymnasium bis Kinderfreunde. Mit 12 graphischen Darstellungen. (XVI S. u. 1344 Sp.) 1930. In Leinwand 32 M.

Jeder Beruf, der auch nur einigermaßen wissenschaftlich fundiert ist, hat heute ein besonderes Fachlexikon. Warum sollte der Erzieher nicht auch über ein solches verfügen können? Gewiss finden wir im Lexikon der Pädagogik von Roloff, dessen 5. Band vor 14 Jahren erschien, eine reiche Fülle zuverlässiger Angaben über alle Erziehungsfragen. Aber von den neuen Strömungen auf dem Gebiete der Pädagogik, die unmittelbar vor dem Weltkriege einsetzten und durch ihn beschleunigt wurden, vernehmen wir dort begrifflicher Weise noch nichts, deshalb nicht, weil gar viele Probleme erst seither zu einer gewissen Abklärung gelangten und weil man erst heute die Auswirkung der neuen Gedankengänge und Methoden objektiv beurteilen kann. — Hier tritt nun vorliegendes Werk in die Lücke. Aber es will nicht nur eine Ergänzung des Lexikons von Roloff sein, sondern behandelt alle wichtigen pädagogischen und methodischen Fragen selbständig und unabhängig von Roloff in ihrem gesamten geschichtlichen und wissenschaftlichen Werdegang, wenn auch in gedrängter Kürze, deren sich ein Lexikon immer befeissen muss. Daher wird der Erzieher auch ohne Roloff auskommen können, wenn er das vorliegende Lexikon zur Verfügung hat. Dieses legt vor allem grossen Wert auf Herausarbeitung der biologischen, psychologischen, soziologischen, philosophischen und weltanschaulichen Grundlagen der Pädagogik. Neben den Grund-, Hilfs-, Fachwissenschaften und Grenzgebieten werden die Kerngebiete der Erziehungswissenschaft, wie Didaktik, Moral-, Religions-, Kunst-, Wirtschaftspädagogik u. a. besonders berücksichtigt. Alle Unterrichtsfächer aller Schulgattungen — Volks- und Mittelschule, höhere Schule, — Fach-, Berufs- und Fortbildungsschule, Hochschule — werden für sich und im Zusammenhang mit dem Ziel der Erziehung betrachtet. — Ueber die Kerngebiete der Pädagogik hinaus wird den sogenannten „Miterziehern“ und sonstigen Erziehungsfaktoren Sorgfalt zugewandt: Umwelt, Theater, Kino, Volksbildung, Volkshochschule, Jugendbewegung usw. werden in ihrem Eigenwert und in ihrem Verhältnis zum Ganzen beleuchtet. — Dem Bestreben der Zeit entsprechend werden Heilpädagogik, Fürsorgeerziehung, Individual- und Sozialpsychologie, Individual- und Sozialpädagogik, Arbeits-, Berufs- und staatsbürgerliche Erziehung, anthroposophische und psychoanalytische Pädagogik, Lebensgemeinschaftsschule, Land-erziehungsheime usw. ebenfalls eingehend berücksichtigt.

Um dein Lebensglück. Ein Wegweiser durch die modernen Sexualfragen von Dr. F. E. May. Preis geb. M. 5.—. Ferd. Schöningh, Paderborn.

Wie der Verfasser im Vorwort es sagt, ist dieses Buch nur für reifere Menschen bestimmt, vorab für solche, die jugendlichen Führer und Ratgeber sein müssen und sein sollen. Er gliedert den Inhalt in vier ungefähr gleich grosse Hauptabschnitte, Sexualethik, Abwege der Liebe, Gefahren der Sexualität, Sexualpädagogik. Von der ersten bis zur letzten Seite stellt er sich grundsätzlich auf den Boden der katholischen Kirche. Und er hat auch ein tiefführendes Verständnis für Abwegige, nicht in dem Sinne, dass er ihr Denken und Tun billigte oder gar beschönigte, wohl aber, dass er für sie mildernde Gründe in Erwägung zieht, die wahren Schuldigen beim rechten Namen zu nennen weiss und auf Mittel und Wege hinweist, die eine dauernde Besserung der ungesunden Zustände herbeiführen können. — Ein mannhaftes Wort spricht der Verfasser über einen vernünftigen Sport als Mittel zur Ablenkung des Sexualtriebes bei den Jugendlichen, das wir besonderer Beachtung empfehlen. Wir haben hier ein Buch vor uns, das in der Be-



handlung dieser heiklen Frage sich vor einseitigen Darstellungen und Uebertreibungen glücklich zu hüten verstand und deshalb um so nachhaltiger wirken wird. J. T.

Methodisches

Chomm lueg und lies. Winterbüchlein der neuen St. Galler Fibel. Verfasst von der kantonalen Fibelkommission, mit Bildern versehen von A. Staerke, St. Gallen. Staatlicher Lehrmittelverlag St. Gallen. 1930.

Das Winterbüchlein der St. Galler Fibel wird durch den Titel „Chomm lueg und lies“ treffend charakterisiert. Es ist ein Büchlein voll bunter Bilder und, wie der Quellennachweis sagt, voll reichen Stoffes aus den Büchern von Kinderschriftstellern: Ein Büchlein zum Schauen, Erzählen und Lesen. Die Stoffgruppen nehmen Bezug auf Herbst und Winter. Sehr schön sind die eingestreuten Gedichte und Geschichtlein vom Christkind und Kinderfesten. Der Druck ist der Stufe angepasst, kräftig und gefällig; die langen Linienzeilen sind vermieden. Das Papier und der Deckel sind ausgezeichnet.

Persönlich ist mir das Büchlein zu modern gehalten. Viele Bilder sind zu bunt. Seite 22 zeigt das fleissige Mädchen in einer ungewohnten und unnatürlichen Stellung. Die Notensysteme für die Lieder sind zu grell. Einige Ausdrücke sind für die Kinder zu schwer, andere schwer lesbar, z. B. Kohlpech-rabenschwarz, schüttel, Frühlingssonnenschein etc. An einigen Orten stehen die Wörter zu nahe beieinander, sodass besonders schwächere Kinder Mühe haben, zurecht zu kommen, umsoher, als die Satzstellungen oft so sind, wie man sie — bei Kinderschriftstellern nur zu häufig findet. F. F.

3. Jahreshaft der Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich. 1930. Verkaufsstelle: E. Brunner, Lehrer, Unterstammheim.

Das 3. Jahreshaft der lobenswert fleissigen Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich enthält den Entwurf einer Rechenfibel für das erste Schuljahr von Olga Klaus, Winterthur. Die Bilder darin stammen von Gottfried Notz, Winterthur.

Es ist schwer, Schulbücher der meth. Anleitungen zu besprechen, weil jeder Verfasser aus seinen Erfahrungen für seinen Wirkungskreis schreibt: es ist doppelt schwer, ein Werk zu beurteilen, wenn man die Verhältnisse, für die es bestimmt ist, nicht genau kennt, und es ist noch viel schwieriger, ein Werk zu beurteilen, wenn man selbst — Herausgeber von Rechenbüchlein ist. Umso grösser ist die Freude, wenn man Werke trifft, die die gleichen Ziele auf ähnlichem Wege anstreben, wie man dies selbst versucht.

Die Rechenfibel, wie das Vorwort sagt, ein Entwurf, ist noch nicht vollständig. Da sie aus losen Blättern besteht, hat der Lehrer Gelegenheit, selbst noch weitere Übungsblätter einzufügen.

Die Rechenfibel ist psychologisch fein aufgebaut. Der erste Teil behandelt die methodische Einführung und gibt Hinweise, die jeder Elementarlehrer wissen und befolgen muss, will er einen fruchtbringenden, lebensvollen Rechenunterricht erteilen. Eigenümlich dünkt mich die Reihenbildung am Fingerzählen, wie sie Seite 31 skizziert ist. Der Methode zum lieb soll man nie zu einer Schablone kommen. Persönlich ziehe ich bei Reihendarstellungen die Viereckform der runden Form vor. Ob die Darstellung auf Seite 32 und 34 eine Veranschaulichung bedeuten, möchte ich bezweifeln. Dem schwächeren Kinde wird sie nichts sagen.

Die Zürcher Rechenfibel stellt sicher einen bedeutenden Fortschritt in der neuen Rechenbuchliteratur dar. Sie ist kindertümlich und folgt nicht jenen Bahnen, die durch bunte Darstellungen blaffen wollen. Es wird mir eine besondere Freude sein, wenn auch in unseren Elementarklassen nach den Grundsätzen der Zürcher Rechenfibel unterrichtet wird. Ich empfehle das 3. Jahreshaft der Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich jedem Lehrer zum Studium aufs beste. F. F.

Wie sie lachen und weinen, von Elsa Muschg, mit Bildern von Tomamichel. Preis geb. Fr. 6.50.

Mys Schiefertafelbuech, von Emmy Lang, mit Bildern von C. Ramsay. Preis kart. Fr. 5.50.

Es luschtigs Rächnigsbuech, von Emmy Lang, Bilder von C. Ramsay. Preis kart. Fr. 3.80. — Verlag A. Francke, A.-G., Bern.

Alle drei Büchlein sind für die Kleinen bestimmt, die für die ersten Anfänge in „Kunst und Wissenschaft“ gewonnen werden sollten. Sie werden Freude machen können, wo sich lernbegierige Kinder befinden. J. T.

„Papparbeiten und Bucheinband“ von E. Morf. Erschienen im Verlage Otto Maier, Ravensburg. 1930. 130 Seiten, reich illustriert, führt den Laien methodisch, gründlich und in weitgehender Vollständigkeit ein in die handwerklich fachgemässe Ausführung der genannten Arbeiten. Das Buch wendet sich an solche, die ihre Freizeit zu gediegener, andauernder Arbeit verwenden wollen. Lehrer, die Kartonnageunterricht erteilen, und Buchbinderlehrlinge zögen den grössten Nutzen daraus. Man verwechsle dieses Buch nicht mit dem früher erschienenen, broschierten Bändchen: „Der Bucheinband.“ Hs. T.

Zwei Modelle für den **Anschauungsunterricht** werden von M. Joobs, Vertreter, Steinach, St. G., in Handel gebracht: „Vertikal“ für Flächenberechnungen, und „Archimedes“ (teilbare Apffel) für das Bruchrechnen. Vielleicht sind Kollegen in der Lage, darüber aus der Erfahrung heraus ein Urteil abzugeben, namentlich auch, ob der etwas hohe Anschaffungspreis für „Archimedes“ sich rechtfertigen lasse. J. T.

Deutsche Sprache und Literatur

Dr. Hermann Ammon: Deutsche Literaturgeschichte in Frage und Antwort. I. Teil: Von den Anfängen bis Luther. 2., durchgesehene Auflage. Ferd. Dummlers Verlag, Berlin, 1931. 131 Seiten. Es ist vorletztes Jahr, als der II. Teil dieser eigenartigen Literaturgeschichte in 2. Auflage erschien, bereits auf die hohe praktische Bedeutung dieses Werkes hingewiesen worden. Der I. Teil zeichnet sich durch die gleichen Vorzüge aus wie der II. Der Stoff ist sehr übersichtlich gegliedert und sehr klar und knapp dargestellt. Infolgedessen eignet sich das Buch in unübertrefflicher Weise für rasche, wesentliche Orientierungen wie auch zu Repetitionszwecken. Dr. H. Bühlmann.

Karl Schneider: Was ist gutes Deutsch? Ein Führer durch Schwierigkeiten und Zweifelsfälle. 275 Seiten. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München, 1930.

Der Verfasser will nicht eine neue Stillehre bieten, sondern gegen die Nachlässigkeit, Willkür und Unnatur ankämpfen, die sich auch die Gebildeten im Gebrauch der Sprache so häufig zuschulden kommen lassen. Zu diesem Zwecke zeigt er die allgemeinen Formgesetze der deutschen Gemeinsprache auf und beleuchtet bei jedem einzelnen durch Beispiele, die er Schriftwerken der Gegenwart entnimmt, wie hauptsächlich dagegen gefehlt wird. Auf diese Weise sucht er das unbewusst wirkende Sprachgefühl, das vielfach geschwächt oder geschwunden ist, durch die bewusste Erkenntnis der sprachlichen Gesetzmässigkeit zu ersetzen.

Besonders zu betonen ist, dass das Buch bei aller Unterstreichung des Gesetzmässigen sich doch vor tödender Regeldienerei hütet, wie sie derartigen, in manchem vielleicht sehr guten Werke so oft anhaftet. Man denke nur an Wustmanns „Allerhand Sprachdummheiten“.

Das Buch, dessen Brauchbarkeit durch ein beigegebenes Nachschlageverzeichnis der behandelten Wörter noch erhöht wird, sei allen denen angelegentlich empfohlen, die sich um den Gebrauch eines reinen Deutsch bemühen, namentlich den Deutschlehrern. Dr. H. Bühlmann.

Deutsche Lyriker vom 16. bis ins 20. Jahrhundert. Für Mittelschulen ausgewählt von F. Enderlin, E. Odermatt, P. Gessler und W. Türler. Verlag Orell Füssli, Zürich. 1930. 360 Seiten.

Wie schon der Titel andeutet, ist diese Anthologie gemäss den Bedürfnissen der Mittelschule zusammengestellt, also nach ganz besonderen Gesichtspunkten. Die Herausgeber wollen von den einzelnen Dichtern nur bieten, was als Kunstwerk vollendet und zugleich für sie typisch ist. Die ganz Grossen sollen in einer gewissen Fülle zum Worte kommen. Das bedingte — es durfte kein dickleibiges Buch entstehen — eine sehr starke Auswahl, und zwar in bezug auf die Dichter wie auf die Gedichte.

Die Herausgeber haben ihr Ziel in vorzüglicher Weise erreicht und eine Sammlung geschaffen, die das Beste vom Besten enthält. Die Anordnung der Gedichte ist bei manchen Dichtern so fein abgestimmt, dass sie selber wieder ein Kunstwerk darstellen. Das prächtige Buch, sei nicht nur Schulpersonen, son-

dem allen Freunden deutscher Lyrik, die die Perlen daraus wie in einem Schatzkästlein beisammen haben wollen, aufs wärmste empfohlen.
Dr. H. Bühlmann.

Vom deutschen Geistesleben. Deutsche Prosa aus zwei Jahrhunderten. Herausgegeben von H. Fassbender, F. Fassbinder, A. Kahle und F. Kortz. — I. Von Dichtung und Dichtern. 1. Hälfte 144 Seiten, 2. Hälfte 120 Seiten. Beide mit Textbildern. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westfalen, 1931.

Es ist beabsichtigt, über das genannte Thema eine Reihe von Heften erscheinen zu lassen, die in zwangloser Folge erscheinen und der Verbreiterung und Vertiefung des Unterrichts in den obersten Klassen der Mittelschulen dienen sollen. Ihre Eigenart liegt darin, dass sie für wichtige Erscheinungen und Tatsachen der Geistesgeschichte programmatische Aeusserungen bedeutender Persönlichkeiten aus Vergangenheit und Gegenwart enthalten.

In den beiden vorliegenden Heften sind, mit grosser Sorgfalt ausgewählt und chronologisch geordnet, Abhandlungen zusammengestellt, die mit Opitz beginnen und bis in die Gegenwart reichen. Wertvoll ist, dass die wichtigsten Träger der Entwicklung wie Opitz, Bodmer, Breitinger, Gottsched, Lessing, Herder usw. selbst ausgiebig zum Worte kommen.

Obwohl die Hefte in erster Linie als Ergänzung deutscher Lesebücher geschaffen sind, können sie doch auch dem schweizerischen Lehrer gute Dienste leisten, denn die vielen Einzelabhandlungen wirken um ihres programmatischen Inhaltes willen auch durch sich selbst.
Dr. H. Bühlmann.

Gott regt sich. (2. Bd. von „Christus in der Bannmeile“) von Pierre Lhande (übersetzt von Ther. v. Jordans). Mit 14 Abbildungen und einer Karte der Pariser Bannmeile. Preis geb. 7 Fr. — Benziger u. Co., Einsiedeln.

Wer „Christus in der Bannmeile“ gelesen hat — und wer dieses Buch noch nicht gelesen hat, beeile sich, es alsbald zu lesen —, muss unbedingt auch die Fortsetzung lesen. Einer besondern Empfehlung bedarf das Werk nicht mehr. Es ist gut, dass jemand es wagt, das Pariser Vorstadt-Elend ins richtige Licht zu rücken, aber auch das grosse Werk zu zeigen, das katholische Caritas dort tagtäglich vollbringt. Vielleicht werden wir nachher mit unsern Verhältnissen zufriedener, wenn wir die moderne Welt unserer Grosstädte etwas näher kennen gelernt haben, oder auch, wenn wir sehen, wie wenig der liebe Gott eigentlich uns auferlegt, am Elend der andern gemessen, und wie bequem wir es uns manchmal machen in der Betätigung praktischer Nächstenliebe. Solche Werke predigen eindringlicher als der beste Kanzelredner, dem man nur mit einem Ohre lauscht.
J. T.

Der junge Don Bosco, von Peter Dörfler. Bilder von R. Hesse. — Preis in Leinen M. 3.30. — Herder & Co., Freiburg i. Br.

Peter Dörfler legt uns hier eine Bubengeschichte vor, die weite Verbreitung verdient. Das Jugendleben des grossen Erziehers tritt in wohlthuend fliessender Darstellung vor das Auge des Lesers, frei von süsslicher Moralisiersucht, die jugendliche Leser abstösst.

Die „Windiwend“kinder, von Gerti Egg. Bilder von J. Divéky. — Preis geb. Fr. 6.50. — Orell Füssli, Zürich.

Die Verfasserin hat eine Industriekrise zum Ausgang ihrer Erzählung gewählt. Die Kinder vom „Windiwend“hause sind in der Anfertigung von Puppen kleine Künstler und geben damit den Grossen Anregung zur Schaffung einer neuen Industrie.
J. T.

Das Geheimnis des Brunnens; Roman von Paul Keller. Preis geb. M. 6.—. Bergstadtverlag, Breslau.

Der vielgelesene Paul Keller legt uns hier einen Kriminalroman mit erschauernden Episoden vor. Viele Charaktere sind wie gewohnt scharf gezeichnet, wenn auch der Roman als Ganzes vielleicht nicht nach jedermanns Geschmack ist.
J. T.

Athanasius kommt in die Gross-Stadt oder Die Tiergrube, Roman von Cosmus Flam. Preis geb. M. 6.—. Bergstadtverlag, Breslau.

Der junge schlesische Verfasser lässt seinen Rollenträger in die 7-Millionen-Stadt „Teilopa“ reisen, deren Namen aus

Templum illustre EurOPae, Europas glänzender Tempel, gebildet wurde. Teilopa ist die zu Ende technisierte und rationalisierte, gottlose und selbstgenügsame Weltstadt. Was nun Athanasius in Teilopa sieht und erlebt, ist der Geist der Grosstadt unserer Tage am Ziele seiner Entwicklung, und die moderne Grosstadt wird für den, der als wahrer Christ leben will, zur Tiergrube, zu einem Fegfeuer.
J. T.

Monsieur der Kuckuck der sonderbare, von Jos. Wenter. Preis geb. M. 3.—. Bergstadtverlag, Breslau.

Eine ganze Vogelgeschichte im Gewande einer fliessenden Erzählung; geeigneter Lesestoff für die Jugend der obern Volksschulstufe. In dieser Form bringt man die Natur den Kindern nahe.
J. T.

Das heilige Gässchen. Roman von Wilh. Umbricht. Preis geb. Fr. 5.—. Benziger & Co., Einsiedeln.

In einer schweizerischen Kleinstadt leben in einem Sackgässchen ein Dutzend kleiner Leute. Die Wellenschläge der Kriegsjahre und nachfolgenden Revolution rütteln an den hergebrachten Verhältnissen, legen Gesinnungen bloss und treiben zu Taten, die das Weltgeschehen im kleinen wiederspiegelt. Der religiöse Fanatiker und kleine Kapitalist, der Proletarier und Pädagoge versuchen der Gegenwart Herr zu werden, indes eine Jugend heranwächst, die in dieser Verwirrung ihre eigenen Wege geht. Die Gegensätze der Weltanschauungen steigern sich während des Generalstreiks ins Tragische und finden eine heroische Klärung durch das Opfer eines jungen Menschen, der den Sinn des Lebens und die Lösung der Gegensätze in voller Hingabe an Christus entdeckt.

Der Sturz ins Leben; Geschichten aus Jugendland von A. D. Haller. Preis geb. Fr. 5.50. — H. R. Sauerländer, Aarau.

Allerlei Erlebnisse aus jugendlichen Tagen tauchen in diesen Erzählungen auf, die in manchem jungen Leser ein Echo eigener Irrfahrten wachrufen können. Nur scheint uns der Titel zu diesen Geschichten nicht besonders gut gewählt zu sein.
J. T.

Mutter, zeige mir das Licht. Erzählungen aus dem Leben meiner kleinen Schicksalsgefährten; von Gebh. Karst. — Preis geb. Fr. 2.50. — Selbstverlag Gebh. Karst, Langgasse 89, St. Gallen O.

Ein blinder junger Mann gewährt uns in diesen schlichten und doch lebenswarmen Geschichten einen wertvollen Einblick in das Seelenleben der Blinden. Sie dürfen namentlich auch unserer Jugend als guter Lesestoff in die Hand gegeben werden, damit das heranwachsende Geschlecht frühzeitig sich in fremdes Leid hineinfühlen lernt.
J. T.

Deutsches Wörterbüchlein, von Otto v. Greyerz und Dietland Studer. — H. R. Sauerländer Aarau.

Dieses Wörterbüchlein hat die Bestimmung, die häufigsten Fremdwörter und seltene deutsche Wörter nach ihrem Sinn zu deuten, über die Schreibung, ihre Biegungsformen und andere Schwierigkeiten der syntaktischen Verwendung aufzuklären. Es wird dem Schüler gute Dienste leisten.
J. T.

Meine Bergbauern, v. Hs. Fraungruber.

Ein Jahrhundert Alt Wiener Parodie, von Dr. Otto Kommel.

Wienerwald-Märchen, v. Fr. Aldebrand,

Leut' zwischen Berg und See, v. Fr. Morton,

Der Mönch von Mansee, v. E. Ricek.

Flöz 6a, von Fr. Wetzelberger.

Alle 6 Werke im Oesterr. Bundesverlag, Wien, erschienen, eignen sich vorwiegend für österr. Leser weniger für schweizerische.
J. T.

Der selige Johannes Bosco, von Carlo Salotti, deutsche Ausgabe von P. Leo Schlegel O. Cist. 1. Bd., Preis geb. 7 M. — Salesianer-Verlag, München.

Prof. Carlo Salotti in Rom war anlässlich der Seligsprechung Don Boscos (1929) advocatus diaboli, musste also das Leben des grossen Erziehers gründlich studieren und kann deshalb aus zuverlässigen Quellen schöpfen. Der erste Band entwirft zunächst ein Bild der geistigen und moralischen Einstellung des 19. Jahrhunderts zeigt uns dann die Jugendzeit des Seligen und sein hartes Ringen mit den Schwierigkeiten im künftigen Berufsleben und schliesslich die Gründung des

grossen Salesianer-Werkes. Man kann das Buch nicht aus der Hand legen, ohne die Ueberzeugung gewonnen zu haben, dass die Mission Don Boscos zu den grosszügigsten Werken der neuern Zeit gehört. J. T.

Das fröhliche Schweizerbuch. Novellen, Skizzen und Gedichte von 69 schweizerischen Dichtern und Dichterinnen herausgegeben von W. Schmid. Preis geb. Fr. 7.50. — Rascher & Cie., Zürich 1930.

Neben manchen belanglosen Erzählungen finden sich wieder recht gute Beiträge darin. Unter den 69 Schriftstellern begegnen wir auch einigen wenigen Katholischen Namen, z. B. H. Federer: Frid. Hofer, Zyböri. J. T.

Der Hauptmann von Köpenick, von Wilh. Schäfer. — Volksausgabe M. 3.80. — Verlag Georg Müller, München.

Der Verfasser hat den vielgenannten Hauptmann von Köpenick in einen neuen Rahmen hineingestellt, in eine Umgebung hinein, die seine Tat glaubwürdiger und auch menschlich erklärlich erscheinen lässt. Er ist hier viel weniger „Held der Gasse“ als das Produkt einer ungenügenden Erziehung und einer schlimmen Umgebung. J. T.

Das Heldenbuch, von Theod. Seidenladen. Bilder von Emil Bröckl. Preis in Leinen 8 M. — Herder, Freiburg i. Breisgau.

Der Verfasser hat sich die keineswegs leichte Aufgabe gestellt, die alten deutschen Heldensagen in eine der Entstehungszeit und der Gegenwart gleichzeitig entsprechende Form zu geben, das dem derben wuchtigen Inhalte angepasst ist. Das Buch eignet sich also in erster Linie für reichsdeutsche Schulen. Doch kann es auch in unsern Mittelschulen Verwendung als Stoff zum Vorlesen bei der Behandlung der mittelhochdeutschen Literatur. — Emil Bröckl hat dem Leser den Text durch gute Holzschnittbilder näher gebracht. J. T.

Buchhaltung

Meyers Idealbuchhaltung, Ausgabe für Handel und Gewerbe. 18. Auflage. — Verlag Edw. Erw. Meyer, Aarau.

Das bekannte Werk erscheint in neuzeitlicher Fassung als Leitfaden für kaufmännische Schulen, Kursleiter und Inhaber einfacher, kaufmännischer Betriebe. Theorie und Praxis ergänzen sich in klarer Fassung.

Viele Leute haben eine grosse Abneigung gegen alles Theoretische; es genügt ihnen, wenn sie nur wissen, wie eine Sache gemacht wird. Das Warum kümmert sie wenig, solange sie Erfolg haben. Das Leben zwingt aber die Menschen, besonders die Geschäftsleute, den Gründen und Zusammenhängen nachzuforschen. Der Buchhaltungsunterricht stellt einen wichtigen Ausschnitt aus dem Geschäftsleben dar. Neben der Erklärung der rein technischen Seite der Buchhaltung treten bei der gewerblichen und kaufmännischen Buchführung eine Menge Fragen auf, deren Beantwortung nicht nur das tiefere Verständnis fördert, sondern auch wertvolle Einblicke in das Wesen der Unternehmung und in die Wirtschaftslehre gewährt.

Meyers Idealbuchhaltung will zum buchhalterischen Denken erziehen. Im ersten Teil werden die Grundsätze, Aufbau und Abschluss der Verbuchungen entwickelt. In ausführlicher Darstellung wird jeder Zweig des Geschäftsverkehrs untersucht, sein Verhältnis zum Betrieb beleuchtet, also eine eingehende Kontenlehre geboten. Der Verfasser hat durch Zusammenfassung der Konten auf 7—8 Kolonnen sein Werk trefflich der Praxis angepasst: Raum- und Zeitersparnis! — Daran reiht sich die Anlage der Hilfsbücher und die Aufstellung der Geschäftsbilanz.

In drei weiteren Teilen werden schematische und zahlenmässige Darstellungen mit ausgeführten Bilanzen geboten.

In dieser praktischen Anlage eignet sich das neue Werk für obere Sekundarschulklassen, Gymnasien, kaufmännische Schulen. Die entsprechenden Übungsbogen und Formulare sind im Verlag erhältlich.

Das Werk kann für Lehrer, Buchhalter und Kursleiter angelegentlich zum Studium und als Leitfaden empfohlen werden; auf viele Fragen der Praxis gibt es zuverlässige Auskunft. A. B.

Musik

Kuypers A.: Anleitung zur Stimmbildung. VI. Auflage. Verlag der vaterländischen Verlags- und Kunstanstalt in Berlin. Fr. 6.40.

Eine durchaus praktisch gehaltene Stimmbildungslehre, die aber auch einen praktischen konsequenten Lehrer verlangt, soll der ganze Kursus nicht in Nichts endigen. Das nach alten Grundsätzen entschieden gut eingestellte Werklein mutet uns heute — nachdem die Stimmwissenschaft eines Scheidemantel, Dr. Reineke, Feuerlein u. a. m. über uns gegangen — oft etwas sonderbar und veraltet an. Aus allem spricht aber eine gutgewogene, zielbewusste ehrliche Praktik, die auf kurzem Wege zum sichern Ziele leitet, nicht sowohl für Berufssänger wie für die Sänger unserer Chöre. Endziel ist der schöne, volle Gesangston, und das ist doch (neben der Verinnerlichung des Liedes) die Hauptsache. A. L. Gassmann.

Niggli Friedrich: Lieder aus der Heimat, 100 Schweizer Lieder (nach Kühne's Ausgabe). Verlag Gebr. Hug, Zürich. Preis Fr. 4.—.

Die in letzter Zeit wieder besonders rührige und mit einem gewissen neuzeitlichen Einschlag arbeitende Schweizer Verlagsfirma Gebr. Hug in Zürich war gut beraten, als sie die Neubearbeitung von Kühne's „Lieder aus der Heimat“ Friedrich Niggli, dem Komponisten der herzigen „Buechfinkeliedli“ und anderer Dialektliedchen übertrug. Wie werden unsere Auslandschweizer und Fremden nach dem schmucken Büchlein greifen! Fast der ganze wertvolle schweizerische Volksliedschatz ist hier geborgen. Und die künstlerisch vollwertige Klavierbegleitung! Wer Niggli's Dialektlieder kennt, muss sich wundern, wie volkstümlich schlicht und in dieser Art vollendet N. hier zu schreiben versteht. Aus den Stimmungselementen des Volksliedes heraus holt er seine Begleitungsmotive und schafft damit eine künstlerische Abrundung, die das Lied zum geistigen Erlebnis macht. A. L. Gassmann.

Requiem. Im Verlag von Coppentrath in Regensburg ist kürzlich ein Requiem Opus 74 von Joseph Frei (Sursee) erschienen, das die Beachtung unsere Kirchenchöre verdient. Frei schreibt ernste und gute Musik. Das vorliegende Requiem ist ein Beweis dafür. „Leicht“ im landläufigen Sinn der meisten Kirchenchöre ist Opus 74 nicht. Aber auch nicht schwer für einen Chor, der neuzeitlichen Aufgaben nicht hilflos gegenüber steht. Frei's Werke würden auch von kleinen Chören mehr aufgeführt, wenn der Sopran, besonders aber der Tenor stellenweise in weniger höhere Sphären versetzt würden. Die wenigsten Landchöre besitzen das Stimmenmaterial seines Chores. F. J. G.

C. Ph. E. Bach, Quartett in G-Dur für Flöte, Bratsche, Violoncello und Klavier. Herausgegeben von Dr. E. F. Schmid Nr. 56 der Haus- und K.-Musik des Verlags Ernst Bispig in Münster i. W.

Auch der galante Bach feiert seine Auferstehung: erst die Chöre, dann die Klavierwerke, weiter eine Neuauflage des „Versuch, über die wahre Art Klavier zu spielen“, und nun kommt seine Kammermusik an die Reihe. Und wir freuen uns aufrichtig dieser geistreichen motivischen Arbeit.

Ich wundere mich, dass der Herausgeber das Stück nicht als Klaviertrio belassen und vom Violoncello einfach das „Continuo“ nachspielen lässt. Es sind doch nur drei reale Stimmen da und diese „mantschen“ (Ausdruck von J. S. Bach) verweist das interessante musikalische Gespräch in einseitiger Weise. Eine grössere Verbreitung würde das Werkchen noch erlangen, wenn die Bratschenstimme event. durch eine Violine gespielt werden könnte. A. L. Gassmann.

Wolff E. W., Sonate in C-Dur für Klavier 2-hdg (1735—1792). Verlag von Ernst Bispig, Münster i. W.

Die Klaviermusik der „Haus- und Kammermusikausgaben aus dem XVI.—XVIII. Jahrhundert“ hat durch die Veröffentlichung dieses motivisch klaren, auf die Gefühlsseite stark eingestellten Werkes eine wertvolle Bereicherung erfahren. Die 3-stg. Struktur bietet neben dem historischen Interesse (Schule K. Ph. E. Bach) soviel des musikalisch Lebensvollen, dass der Klavierlehrer heute unmöglich an diesen „Ausgrabungen“ vorbei gehen kann. Schwierigkeitsgrad: 2-stg. Inventionen von J. S. Bach. A. L. Gassmann.

NEUE BÜCHER

BEILAGE ZUR „SCHWEIZER-SCHULE“

Religion

Messbuch für die Sonn- und Feiertage. Nach dem Römischen Missale bearbeitet von der Abtei Maria Laach. 988 Seiten, Dünnpapier. In Einbänden von Fr. 6.75 und höher. — Benziger & Co., Einsiedeln.

Diese Ausgabe zeichnet sich aus durch eine gute Anordnung der veränderlichen Messtexte. Dagegen wirken die allzu vielen erläuternden Einschaltungen, so gut sie auch gemeint sind, beim Gebrauch eher störend. Man sollte solche Beigaben auf ein allernotwendigstes Minimum reduzieren. In der Wahl der Titelschriften dürfte bei einer Neuauflage eine Änderung eintreten. Lange Titel in Versalien wirken ermüdend. Ach sollten die Haupttitel nicht in derselben Schrift erscheinen wie kleine Untertitel oder das erste Wort eines neuen Abschnittes. — Das sind an sich nur Nebensachen; aber der Leser wünscht ein Messbuch, das ihn nicht ermüdet, um so mehr, da der deutsche Text ohnehin länger ist als der lateinische und der Priester in der Regel rascher betet als der Laie, da ihm die Texte an sich schon viel geläufiger sind als dem Letztern. J. T.

Bilderbibel für unsere Kleinen; herausgegeben von den drei Hilfsschullehrerinnen B. Scherer, F. Schoeller und B. Jung, in Düsseldorf; Bilder von W. Reetz. — Preis kart. 2 Mk., in Leinen 2.80 Mk. — Herder, Freiburg i. Br.

Diese kleine hübsche Bibel enthält 37 Bilder, eingeteilt in 4 Gruppen: 1. Altes und Neues Testament, 2. Sakramente, 3. Tägliche Gebete, 4. Hauptteile der hl. Messe. Jedem Bilde ist ein Kernsatz beigegeben, in der Sütterlinkurrentschrift geschrieben. Diese wird den Gebrauch bei unserer Jugend namentlich da erschweren, wo man gleich von Anfang an zur Antiqua übergegangen ist. J. T.

Mein Schutzengel. Text und Bilder von Ida Bohatta-Mo-purgo. — Schulbrüder-Verlag Kirnach-Villingen (Baden).

Ein gutes Kleinkinder-Büchlein; einfache Sprüchlein, leicht zum Nachsprechen und Auswendiglernen, und hübsche Bilder, die des Kindes Auge erfreuen. J. T.

Das Osterlamm. Erzählung aus der Passion des Heilandes, von Anna Freiin von Krane. — Butzon und Bercker, Kevelaer.

Die Verfasserin hat hier einen biblischen Stoff in feine poetische Gewandung ihrer Art gekleidet. Das Ganze liest sich leicht und flüssig, die Darstellung fesselt; der an sich zum Teil bekannte Stoff bekommt dadurch neues Leben. J. T.

Das kleine Geheimnis. Der Schlüssel zur Innerlichkeit. Von P. Cass. Karg O. M. C. — Schulbrüder-Verlag, Kirnach-Villingen (Baden).

Das kleine Schriftchen will die Leser zur Verinnerlichung des religiösen Lebens anleiten. Es eignet sich gut zur Massenverbreitung. J. T.

Geschichte einer Seele. Selbstbiographie der hl. Theresia vom Kinde Jesu. Vollständige Volksausgabe. Verlag der Schulbrüder, Kirnach-Villingen, Baden.

Die „kleine heilige Theresia“ ist mit Recht ein Liebling der Christenheit geworden. Tausende von Pilgern finden alljährlich den Weg nach Lisieux, wo sie ihr kurzes Erdenleben vollendet hat und schon zu Lebzeiten im Rufe der Heiligkeit gestanden ist.

Vorliegende „Geschichte einer Seele“ gewährt uns Einblick in ihr Leben mit ihrem göttlichen Bräutigam. Niemand wird das Buch ohne Nutzen lesen. Auch der Lehrer und Erzieher kann mit Erfolg bei ihr in die Schule gehen. Ihr ganzer Lebenswandel ist eine seltsam anmutende stille Predigt, eine Pädagogik von unvergleichlichem Werte. J. T.

Die Kirche Jesu Christi, von Peter Lippert S. J. Preis geb. 5 Mk. — Herder, Freiburg in Br. 1931.

Das Buch ist aus drei Teilen aufgebaut: Im ersten Teil, „Das Erlebnis der Kirche“, überwiegt die geschichtliche Be-

trachtungsweise; der zweite Teil, „Der Begriff der Kirche“, beschreibt ihren Aufbau und ihr Werden als gesellschaftliche Organisationsform; der dritte Teil, „Der Glaube an die Kirche“, ist theologisch-dogmatisch und behandelt die Kirche als ein Stück des christlichen Glaubensgutes. In den bisherigen Werken über die Kirche überwiegt die apologetische Betrachtung und Beweisführung, während die dogmatische Behandlung, die Betrachtung der Kirche als Glaubensgegenstand zurücktritt. Lippert will dazu beitragen, als das Wesentliche an der Kirche das Mysterium des Glaubens ahnen zu lassen.

Bücher aus dem Verlag „Ars Sacra“ Josef Müller, München

1. Maria. Was uns Gottes Wort von der allerseligsten Jungfrau verkündet; von Joh. Kleine-Natorp. 128 S. Text und 15 Bilder. — Preis Fr. 6.90. — Das Büchlein „fesselt auch den reifen Menschen durch die Lebensnähe, Wahrhaftigkeit und feine, niemals aufdringliche Nutzenwendung“. (Otto Karrer).

2. Gottesminne. Gebete des Mittelalters, von Otto Karrer. 296 S. Text und 21 Bilder. — Preis Fr. 5.—. — Die Menschen des Mittelalters waren in allem uns gleich, im Guten und Bösen wie wir, weder viel besser noch viel schlechter, nur dass sie, wie in Naturempfindung, so auch im Religiösen unmittelbarer, kindlicher, unproblematischer waren. Wir sehen an ihnen, was wir entbehren. Wir können lernen von ihnen.

3. Das Geheimnis des ewigen Lebens, von J. van Venhues. 32 S. Text und 9 Bilder. — Preis Fr. 1.55. — Ein kleines Werklein, das aber ganz eindringlich mahnt, in der Hast des irdischen Lebens das eine grosse Ziel der Menschenseele nicht aus dem Auge zu verlieren.

4. Der Leib und sein Recht, von J. van Venhues. 32 S. Text und 9 Bilder. — Preis Fr. 1.55. — Eine zeitgemässe Auseinandersetzung mit den Theorien der einseitigen Körperkultur und des Sinnengenusses, ohne dabei in eine abschätzige Verteilung der Leibespflge zu verfallen.

5. Das Leben des wahren Christen eine immerwährende „Messe“, von F. Astruc, Can. 32 S. Text und 8 Bilder. — Preis 50 Cts. — Wie der Titel sagt, will der Verfasser den Christ anleiten, sein ganzes Leben in den Opfergeist der hl. Messe einzugliedern, damit es in allem auch für den Himmel verdienstlich werde.

6. Familienliturgie, von Jos. Leb. 32 S. Text und 8 Bilder. — Preis 50 Cts. — Wie das vorhergehende möchte auch dieses Büchlein anleiten, das Alltagsleben zu einem immerwährenden Gottesdienste zu gestalten.

7. Frau Lia und der Knabe mit den Gerstenbroten; eine bibl. Geschichte von Gräfin Lerchenfeld. 32 S. Text und 8 Bilder. — Preis 50 Cts. — Die zartfühlende Erzählerin schildert uns in leichtflüssiger Sprache, wie die arme, kränkliche Näherin Lia von Capharnaum ihren Wunsch erfüllt bekam, den Herrn Jesus beherbergen zu dürfen — in Gestalt nämlich eines noch ärmeren misshandelten Waisenknaben — und wie sie in ihren alten Tagen noch glücklich wird in Entfaltung ihrer verkümmerten Mütterlichkeit: kurz wie „erlösende Liebe“ zu „erlöster Liebe“ wird.

8. Gott zu lieb. Der Christ im Alltag; v. A. Obendorfer. 32 S. Text und 8 Bilder. — Preis 50 Cts. — Jede Stunde des Tages, jeder Augenblick des Lebens, auch der an sich belangloseste, soll und kann Gottesdienst werden, wenn wir den Sinn des Lebens recht erfassen. Das ist der Ruf des Verfassers an den Leser, eingedenk des göttlichen Wortes „Betet ohne Unterlass“, und der Mahnung des Apostels „Ihr mögt essen oder trinken — tut alles zur Ehre Gottes.“

9. Heute ist diesem Hause Heil widerfahren. Handbüchlein der feierlichen Familienweibe an das göttliche Herz Jesu; von J. Minichthaler. 48 S. Text und 8 Bilder. — Preis 50 Cts. — Der Titel gibt den Inhalt dieses Büchleins hinreichend an. Es eignet sich zur Massenverbreitung.

10. Vom lieben Christkindlein. Handgeschriebene Verslein mit zehn farbigen Bildern von Ida Bohatta-Mopurgo. 22 S. Text. Geschenkausstattung. Preis Fr. 1.50. — Ein Weihnachtsbüchlein, das zu jeder Jahreszeit unsern Kleinen Freude bereiten wird.

11. Tage mit Gott; von P. Beda Naegele, O. C. D. 128 Seiten Text und 15 Bilder. Preis in Leinen Fr. 4.50. — Religiöse Leitgedanken für jeden Tag des Jahres will der Verfasser dem Leser mit auf den Weg geben, ohne dass er in seinem Berufe irgendwie gehemmt werde. Der willensstarke Christ wird sie in die Tat umsetzen.

12. Gloria. Ein Weihnachtsbüchlein für gottsuchende Menschen, von A. Obendorfer. 32 Seiten Text und 8 Bilder. — Preis 50 Cts.

Weihnachten in der Geschichte, in der Liturgie, in der Seele, das ist der Dreiklang dieses Büchleins, das auch zu jeder andern Zeit des Kirchenjahres seinen Wert behält und sich nicht an kleine Kinder, sondern an Erwachsene wendet.

13. Neue künstlerische Kinderbildchen und Fleisszettel hat der Verlag kürzlich in Umlauf gesetzt, die zufolge ihrer Auswahl und Farbenpracht bei der Kinderwelt hellen Anklang finden und zugleich einen wertvollen Beitrag liefern zur Einführung der Jugend in die neue, aber gute Kunstrichtung.

14. Kleine Bibel für Kranke und ihre Freunde, von J. M. Sailer, Bischof.

Das Büchlein will ein Hausgenosse und trauer Freund des Kranken sein, der sein Herz zu Gott erheben und in den Worten der Heiligen Schrift dazu Anleitung erhalten möchte. Ist es dem Kranken selber nicht möglich, das wertvolle Büchlein zu benutzen, dann wird eine sorgende Seele ihm zur Seite stehen.

J. T.

Katechesen für die Oberstufe nach dem deutschen Einheitskatechismus. Von Edmund Jehle. III. Teil: Gnadenlehre. Mit einem Anhang von Beispielen und Gedichten. Preis geb. Mark 5.50. — Verlag Herder, Freiburg.

Jehle wendet die textentwickelnde Methode an und macht die Sache anschaulich durch Beispiele aus der biblischen Geschichte und durch schöne Erzählungen aus dem Leben. Doch räumt er auch dem Arbeitsprinzip etwas Raum ein. Freilich hat man hier und da den Eindruck, die Behandlung sei stark verstandesmässig und etwas trocken. — Sehr wertvoll sind die 78 Beispiele im Anhang. Zu loben ist ferner die klare und kurze Bearbeitung des Stoffes. Für den Katecheten ein recht gutes, wenn auch nicht das beste Hilfsbuch.

J. E.

Die Kommunikantenanstalten, die Sorgenkinder des Bonifatiusvereins, ein Bild von ihrem Leben und Wirken; von Dr. Wilhelm Timmen. Preis kart. Mark 2.50. — Bonifatius-Druckerei Paderborn.

Diese Kommunikantenanstalten, wie auch die Kommunikantenheime und die Sonntagskommunikantenanstalten sind echte und meistens ganz junge Diasporakinder. Diese Häuser wollen den katholischen Kindern, die nicht Gelegenheit haben zum Besuche eines regelmässigen Religionsunterrichtes, für kürzere oder längere Zeit Unterkunft bieten. Dann werden diese Kinder theoretisch und praktisch ins religiöse Leben eingeführt und nachher ihren Eltern wieder zurückgegeben. Vorliegende Doktordissertation gibt einen interessanten Einblick in das vielgestaltete und oft mühsame Wirken dieser neuesten Hilfsmittel der Seelsorge in der deutschen Diaspora.

J. E.

Katechesen für den ersten Schülerjahrgang, von Tiberius Burger. Preis geb. 5 Mark. — Verlag Kösel & Pustet in München.

Diese Katechesen nehmen auf die Schulverhältnisse und die Lehrordnung Bayerns Rücksicht. Die Kinder sollen „Gott als den liebevollen Vater der Menschen und Jesus als den göttlichen Kinderfreund kennen lernen“. Der Autor verbindet in glücklicher Weise Bibel und Katechismus miteinander. Er ist ein sehr guter Erzähler, der im Ausmalen der biblischen Tatsachen oft bis an die Grenzen des Erlaubten geht. — Neben Mey-Hoch ist es wohl das beste Hilfsmittel für den gar nicht leichten Unterricht in der 1. Klasse. Es sei bestens empfohlen.

J. E.

Glaube und Leben. Ein katholisches Religionsbuch für achte Klassen und Fortbildungsschulen, von Dr. B. Martin. 1. Teil: Lehrstücke aus der Heils- und Kirchengeschichte. Broschiert 60 Pfg. — Verlag Kösel & Pustet, München.

Die ersten 5 Seiten bieten die allgemein üblichen Gebete: Vater unser, Ave, Apostol. Glaubensbekenntnis etc. Ob das notwendig ist? — Dann werden in 39 knappen Geschichtsbildern die wichtigsten Tatsachen der Kirchengeschichte dargestellt. Die Auswahl ist gut, die Durchführung klar, aber sehr kurz. Dann werden noch die Lebensbilder einiger Patrone der Diözesen Bayerns beigelegt. Sehr praktisch, besonders auch für den Unterricht, sind die Merksätze am Schlusse eines jeden Bildes. Da wird der Hauptinhalt kurz zusammengefasst, und es werden die Folgerungen daraus angedeutet.

J. E.

Die Schönheit der katholischen Kirche, dargestellt in ihren äussern Gebräuchen, von Gr. Rippel, neu bearbeitet und bis auf die Gegenwart ergänzt von Pfarrer Hugo Pfeil. Preis geb. Mark 3.50. — Verlag Gebr. Steffen, Limburg a. d. L.

Ein altes, berühmtes Buch in neuester Form. Im ersten Teil behandelt es die Zeremonien und Feste des Kirchenjahres und im zweiten Teil die Zeremonien und Gebräuche bei der Ausspendung der hl. Sakramente. Also ein berühmter Vorläufer unserer heutigen liturgischen Bewegung. Ein praktisches Familienbuch, das neben Goffine einen Ehrenplatz einnehmen soll. Es bietet auch für Predigt und Christenlehre reichen und soliden Stoff.

J. E.

Glaubensfreude. Von Lebensformung und Lebensglück, von Josef Beeking. — Verlag Herder, Freiburg.

Kein Buch für oberflächliche Leser, aber religiös tiefer Gehende finden darin viel Trost und Anregung. Der Verfasser ist ein Menschenkenner, ein Psycholog und ein Priester, der tief hineinschaut in die Menschenseele und ins tägliche Leben. Was er uns da sagt über Gebet, Beicht, Innerlichkeit usw., das ist so schön gesagt und so anregend, dass der Leser zum Entschluss kommt: das will ich auch probieren. Sehr wertvoll ist am Schlusse auf 10 Seiten eine Aufzählung der Literatur zur religiösen Vertiefung und Weiterbildung. Da sind neueste und wertvollste Bücher angegeben.

J. E.

Die Stellung der Religion in der modernen Seele. Religionspsychologische Vorlesungen von P. Erhard Schlund, O. F. M. Preis kart. Mark 2.80. — Verlag C. v. Lama's Nachfolger (K. Widmann), München.

Es sind akademische Vorlesungen; auch die äussere Form des Vortrages ist gewahrt worden. In vier Vorlesungen behandelt der Verfasser das Wesen der Religion, die moderne Einschätzung der Religion, die Ausgestaltung der Religion im modernen Menschen. Hindernisse der Religiosität. — Mehrmals wird festgestellt: es gibt keinen normalen Menschen, der gar keine Religion hätte. — Es sind tiefgründige Abhandlungen, deren Lesen eine gespannte Aufmerksamkeit verlangt, aber der akademische Lehrer überrascht den Leser oft durch ganz neue, interessante Gesichtspunkte. Und immer spricht der objektive, gerecht abwägende Gelehrte.

J. E.

Lebenskameradschaft. Ein Büchlein für Braut- und Eheleute, von Marie Hessberger. Preis brosch. Mark 0.60. — Verlag Herder, Freiburg.

Das Büchlein hat eine gute Absicht: es möchte entgegentreten den Strömungen zur Auflösung der Ehe und der Familie. Es möchte zeigen, dass die getreue Haltung der 10 Gebote Gottes die Familien und die Eheleute glücklich macht. Hier und da finden sich ganz anregende Gedanken, aber dann wieder fühlt man heraus, dass zu wenig tiefes, theologisches Wissen die Feder geführt hat.

J. E.

Dein Ringen um die Reinheit. An ein junges Mädchen. Von Annie Herzog. — Verlag Herder, Freiburg.

Die Verfasserin will die Mädchen, die ins Leben hinaustreten, auf die vielfachen Gefahren für die hl. Reinheit aufmerksam machen. Sie weist sie hin auf die natürlichen und übernatürlichen Hilfsmittel in diesem Kampfe. Was sie sagt über Selbstüberwindung, Minderwertigkeitsgefühl, Bekanntschaften, gemischte Ehen, ist ausgezeichnet. Die ganze Arbeit ist durchdrungen von einer gesunden, kernigen Frömmigkeit und zeugt von einem tiefen Verständnis der kämpfenden Mädchenseele. — Der Abschnitt: „Warum sollst du rein bleiben?“ hätte noch etwas präziser und mit mehr wuchtigem Beweismaterial geschrieben werden sollen.

J. E.

Des Kindes Opferfeier. Im Anschluss an Schott-Bihlmeyers Messbücher bearbeitet von Therese Wolf, Hilfsschullehrerin. Preis geb. Mark 1.40; ab 10 Stück je Mark 1.30.

Dieses Kindermessbuch ist bestimmt für einfache Verhältnisse, auch für Kinder, die niemals zu einer Doktordissertation sich aufschwingen werden. Es hat mir sehr gefallen. — Zuerst ist eine Messandacht und zwar immer links das entsprechende farbige Bild, sehr schön, und rechts die Erklärung und ein kurzes Gebet. Dieses Gebet dürfte oft etwas länger sein. Dann folgt eine Einführung ins Kirchenjahr, wiederum illustriert, endlich eine Beicht- und Kommunionandacht. Ich finde im ganzen Büchlein keinen Satz, von dem ich sagen müsste: „Das hätte ich einfacher, kindlicher gesagt.“ — Möge dieses Gebetbüchlein weiteste Verbreitung finden. J. E.

Treugeleit. Schulentlassenen Jungmädchen zum Wegweiser von Aenne Nuelen. Preis geb. Mark 1.35. — Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer.

Die Verfasserin gibt der jungen Leserin Erinnerungen an die Schule (dürfte kürzer gefasst sein). Ratschläge für Berufswahl, Hinweise auf die Härten und Gefahren des Lebens und die Mahnung, mit Gott durchs Leben zu gehen. Einige Szenen, z. B. Gestrandet, Glänzendes Elend sind sehr lebenswarm und ergreifend geschildert. — Ein Büchlein zum Verschenken bei Schulentlassung, Abschied usw. J. E.

Heilige Zeit der Kindheit. Ein Begleitbüchlein für Erstkommunikanten. Von Klara Siebert. — Verlag Herder, Freiburg.

Ein schönes Büchlein für Kommunionkinder, aber für unsere kleinen Erstkommunikanten viel zu hoch geschrieben. Hat es doch Satzbildungen, wo ein einziger Satz 7 und 8 Zeilen füllt. Sehr anschaulich sind die Lebensbeschreibungen von Pius X. und Pius XI. Dass man aber kleinen Kommunionkindern grosse Dome beschreiben will, begreife ich nicht. J. E.

Geschichte

Deutsche Kulturgeschichte, von Dr. Friedr. Zoepfl. 2. Band: Vom 16. Jahrh. bis zur Gegenwart. Mit einer Farbentafel und 293 Textbildern. (XXIV und 710 Seiten.) — Preis in Leinen Mark 28.—. Verlag Herder, Freiburg i. Br.

Um ein Volk in seinem Wesen zu verstehen, muss man auch seine kulturelle Entwicklung kennen. Vor etwa zwei Jahren erschien der erste Band, der uns die deutsche Kultur bis zum Ausgang des Mittelalters vorführte. Heute liegt der noch reichere Schlussband vor. Der Stoff ist nach inneren Gesichtspunkten in fünf Hauptabschnitte gegliedert: 1. die Kultur im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation, 2. der Dreissigjährige Krieg in seiner Bedeutung für die deutsche Kultur, 3. die Kultur im Zeitalter der französischen Vorherrschaft, 4. das Zeitalter Goethes, 5. das technische Zeitalter. Innerhalb dieser Hauptabschnitte wird die Kultur in allen ihren Ausstrahlungen dargestellt: stoffliche, geistige, künstlerische, religiöse, soziale usw.

Der wissenschaftlich hochstehende Verfasser hat die beneidenswerten Gabe, den fast unerschöpflichen Stoff übersichtlich zu ordnen und in einer leichtflüssigen Sprache darzustellen. Man wird gar nicht müde, den sehr unterhaltenden Ausführungen zu folgen und erhält dabei einen Einblick ins gesamte deutsche — und zum guten Teil auch schweizerische — Kulturleben, das keineswegs immer die „gute alte Zeit“ war, sondern zeitweilig recht viele Schattenseiten aufweist, auch in sittlicher Hinsicht. J. T.

Barock in der Schweiz; herausgegeben von Dr. Osk. Eberle. 192 Seiten. Preis brosch. Fr. 6.—. — Benziger & Co., Einsiedeln.

Der Verfasser hat sich schon früher in der „Schweizer Rundschau“ mit dieser Frage beschäftigt und sie in vorliegendem Buche eingehender behandelt, indem er eine Reihe tüchtiger Mitarbeiter über einzelne Gebiete zum Worte kommen lässt, so Prof. Dr. Jos. Nadler, Dr. Gonzague de Reynold, Linus Birchler, Pater Leuffried Signer usw. Ein wertvolles Buch für alle, die sich mit Kunstfragen, Literatur und Volkskunde befassen. J. T.

Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters, von Ludwig Freiherr von Pastor. — XV. Band: Geschichte der Päpste im Zeitalter des fürstlichen Absolutismus, von der Wahl Klemens XI. bis zum Tode Klemens XII. (1700—1740). XXXVI und 820 Seiten. Preis in Leinwand Mark 25.—. — Herder, Freiburg i. Br. 1930.

Pastors Lebenswerk geht nach dem Ableben des grossen Historikers nun rasch der Vollendung entgegen. Der Verfasser hat den Stoff für das ganze Werk in wohlgesichteter Anordnung fertiggestellt, ehe ihm der Tod die rastlose Feder aus der Hand nahm.

Der vorliegende, (anderletzte) 15. Band befasst sich wiederum mit geschichtlichen Gestalten, die in der grossen Politik des 18. Jahrhunderts eine führende Rolle spielten, so mit dem Prinzen Eugen im Kampfe gegen die Türken, und zeigt uns das geistige Martyrium des Papstes Klemens XI. in den Bedrängnissen des spanischen Erbfolgekrieges, wo das entzweite christliche Abendland der Menschheit dasselbe schlechte Beispiel gab wie zur Zeit des Weltkrieges; die Häresie des Jansenismus und die erste Verurteilung der Freimaurerei fallen in diese Periode. Daneben begegnen wir stets neuen Irrlehren, die aus der jansenistischen und calvinistischen Bewegung herauswuchsen. Die kirchliche Lehrautorität hat wie in allen Jahrhunderten der Christenheit so auch in dieser Zeit ein vollgerüstetes Mass schwierigster Arbeit entfalten müssen. Ohne sie hätte sich das gesamte Christentum schon längst in zahllose Atome aufgelöst, bestünde überhaupt kein Christentum mehr. Dieser Eindruck wird in uns auch durch den neuesten Band Pastors wiederum verstärkt. J. T.

Erzählungen aus der Schweizergeschichte, von M. Lienert. Bilder von Aug. Aepli. Preis geb. Fr. 8.50. — H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.

Meinrad Lienert hat die „Alten Erzählungen aus der Schweizergeschichte“ von H. Herzog in neue Formen gegossen. Sie enthalten viele Einzelheiten zum Lehrstoff der Geschichtsbücher der Volksschulen, die vor 50 Jahren schon zum guten Teil in unsern Schulbüchern zu finden waren. Der Preis ist für ein Jugendbuch von 350 Seiten etwas hoch. J. T.

Barocke Baukunst in Oesterreich. Die Einführung des Barockstils in die deutsche Kunst, von Dr. Hs. Riehl. Mit 125 Abbildungen. — Allgem. Vereinigung für christliche Kunst, München, Renatastr. 69. — Preis Mark 1.65.

Vorliegendes Doppelheft Nr. 73/74 der Sammlung „Die Kunst dem Volke“ ist zunächst ein wertvolles Hilfsmittel im kunstgeschichtlichen Unterricht der Mittelschulen, weil der sehr niedrig gehaltene Preis es ermöglicht, auch dem Schüler ganz erstklassige Bildwerke (phot. Aufnahmen auf Kunstdruckpapier) in die Hand zu geben. Doch auch zur privaten Fortbildung eignen sich diese Hefte sehr gut; die textliche Einführung und Erläuterung unterstützt das Bild in trefflicher Weise. Sie beraten uns, dass Oesterreich eine grossartige Baukultur durchlebt hat. J. T.

Kirchengeschichte. Unter Mitwirkung von Andr. Bigelmair, Jos. Greven und Andr. Veit herausgegeben von Joh. Peter Kirsch, Professor an der Universität Freiburg (Schweiz) und Direktor des päpstlichen Instituts für christliche Archäologie in Rom. — Verlag Herder, Freiburg i. Br.

Erster Band: **Die Kirche in der antiken griechisch-römischen Kulturwelt.** Von Dr. Joh. Peter Kirsch. Mit einer Karte. (XX und 878 S.) 1930. In Leinwand Mark 30.—.

Vierter Band, 1. Hälfte: **Die Kirche im Zeitalter des Individualismus; 1648—1800,** von Dr. Ludw. Andr. Veit, Professor für Kirchengeschichte an der Universität Freiburg i. Br. (X und 529 Seiten) 1931. In Leinwand Mark 20.—.

Es besteht zwar kein Mangel an umfangreichen Werken über die Geschichte der katholischen Kirche, die durchaus auf kirchlichem Boden stehen. Aber nicht alle eignen sich für denselben Leserkreis, und vor allem nicht für unsere Lesergemeinde. Einige sind mit unendlich schwerem Ballast beladen und bewegen sich in einem Gelehrtenstil, der schon etwelche Verdauungsfähigkeit voraussetzt und daher allzurasch Lesemüdigkeit erzeugt. — Und doch hat der katholische Lehrer das Bedürfnis nach einem wissenschaftlich gehaltenen Handbuch, das ihn in einer leichtverständlichen Sprache mit dem Werdegang der katholischen Kirche auch in allen wesentlichen Einzelheiten bekannt macht.

Das vorliegende Werk, das auf 4 Bände berechnet ist (der letzte in zwei Halbbänden), entspricht diesen Wünschen durchaus. Bei aller Tiefgründigkeit und Wissenschaftlichkeit liest es sich ungemein leicht; ein fliessender, oft verblüffend einfacher Stil ermöglicht dem Leser ein verhältnismässig rasches Vor-

dringen in den Geschehnissen, die der Geschichte der katholischen Kirche den Stempel aufdrücken.

Doch auch der eigentliche Fachwissenschaftler kommt bei diesem Werke durchaus auf seine Rechnung. Schon die Namen der Verfasser bürgen ihm dafür, und wer sich in Einzelwerke vertiefen will, findet eine fast unerschöpfliche, genaue Quellenangabe. Einlässliche Register ermöglichen ihm ein rasches Nachschlagen.

Bis jetzt sind, wie eingangs vermerkt, der 1. und 4. Band (1. Hälfte) erschienen; die anderen Bände werden innert kurzer Frist nachfolgen. — Auf eingehende Inhaltsangaben der verschiedenen Bände müssen wir verzichten. Sie sind aber für unsern Leserkreis auch nicht nötig. Es genügt zu wiederholen, dass wir hier ein wissenschaftliches Werk grossen Ausmasses vor uns haben, das im ganzen Aufbau und im Stil unsern Lesern durchaus entsprechen dürfte; es ist für uns um so wertvoller, weil die Verfasser aus zuverlässigsten Quellen schöpfen. J. T.

Musik

2000 Jahre Musik auf der Schallplatte. Karl Lindström A. G. in Berlin legt uns hier ein erstklassiges musikgeschichtliches Illustrationsmaterial vor, eine Plattenfolge von Gesängen und Musikstücken aus den frühesten Zeiten bis und mit der Epoche Bach-Händel. Der Aufbau lag in den Händen von Prof. Dr. Kurt Sachs an der Hochschule in Berlin. Das rein künstlerische übernahmen die Chöre der Staatsakademie für Kirchen- und Schulmusik Berlin, der Domchor, der Thielsche Madrigalchor und andere Künstlervereinigungen; als Dirigenten und ausführende Künstler amtierten: H. Rüdell, C. Thiel, Pius Kalt, H. J. Moser, E. Bodky u. a. m. Wir müssen des beschränkten Raumes halber auf eine eingehende Besprechung der verschiedenen Platten verzichten.

Wo immer die Musikgeschichte, die alten und neuen Sprachen, Religion, Geschichte und andere Fächer durch typische Beispiele belebt werden, da leistet die Plattenserie Parlophon, „2000 Jahre Musik auf der Schallplatte“ ausgezeichnete Dienste. Es wäre nicht recht, wenn wir achtlos an dieser pädagogisch aufsehererregenden Neuerscheinung vorüber gehen würden.

A. L. Gassmann.

G. Ph. Telemann, Kantate in G-Dur, für Alt, Flöte und Klavier (Cello). Verlag E. Bisping, Münster i. W.

Die Ausgrabung alter guter Musik geht weiter. Diese Kantate bietet nicht nur eine ganz ausgezeichnete Hausmusik, das Opus lässt sich auch in gleich vorteilhafter Weise für 2 Violinen und Klavier oder Flöte, Violin und Klavier verwenden, ohne an Wirkung einzubüssen.

A. L. G.

Klänge aus der Freiburger Heimat, von Jos. Bovet. In letzter Zeit wurde unser Heimatliederschatz für die Volksschule um zwei wertvolle Lieder bereichert. Sie tragen beide das Gepräge der deutschen Freiburger Heimat und erzählen in schlichten und anmutigen Tönen des Senseländchens Fühlen, Denken und Streben. Der Tonschöpfer der Lieder ist der weitbekannte Freiburger Komponist Joseph Bovet und den Text schenkte Herr Prof. A. Aeby. Er wird den Kollegen gewiss auch bekannt sein durch das neu erschienene Buch: „Um Heimat und Liebe“ und als Verfasser des Löwenberger-Romans.

Das eine der Lieder, „Sensler-Lied“ betitelt, erzählt in anmutsvollen Tönen des Sensebezirkes schlichte Grösse, seiner Landschaft Reize und seines Völkchens Sitte, mit der dringenden Bitte an den Herrgott, das Ländchen in Gefahren und Nöten zu schützen.

Das zweite Lied führt uns an die Hänge der Kaiseregg zu dem lieben, teuren Berge des Senslervolkes.

Eine morsche Alphütte steht einsam am Bergeshang und braust in der wilden Woge einer Lawine zertrümmert ins Tal. Ueber dem Leid des Jünglings erhebt in frohem Mut eine neue Alphütte, einer Jungfrau treue Liebe und eines Jünglings Lebensglück. Dies Lied hält gegenwärtig, durch die Wiener Sängerknaben vorgetragen, seinen Siegeszug durch alle Lande. — Um die weite Verbreitung zu fördern, werden sie zu je 4 Rappen per Blatt mit beiden Liedern abgegeben. Versand durch Hochw. Herrn A. Schuwey, Schulinspektor, Freiburg (Lausannegasse 16).

E. F.

Gregor Brantschen: Neue Volkslieder für zwei Singstimmen. Verlag Ad. Sarbach, Randa, Wallis, 1926.

Wenn jede gute Herausgabe und Verbreitung von Volksliedern eine wahrhaft patriotische Tat bedeutet, dann sicher jene vorliegende Lieder. Das Büchlein enthält 13 Lieder mit folgenden Titeln: Mis Heimatdörfli, Abschied von d'r Heimat, Die Alpenrose, Das Lied vom Hirtenknab', D'r Walliser Buüb, D'r Geissbuüb, Spinnerliedli, Muttersorgen, Sehnsucht nach der Fafler Alp, Mis Gletscheralphittli, Abschied von der Alp, Winterliedli, D' Schneeball-Schlacht.

Text und Melodie sind echte Goldware, entlockt der herrlichen katholischen Walliserseele, die im Sänger und Zuhörer wieder hohe, naturverwandte Gefühlswerte auslösen möchten und es auch tun. — Das Einzelheftchen kostet 75 Rp. Bei grösseren Bezügen mehr als die Hälfte billiger. Einige der Lieder sind auch vierstimmig für gemischten oder Männerchor erhältlich.

B. M.

Das Konzertbuch. Ein prakt. Handbuch für Konzertbesucher. — Muthsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. 1. Band: Sinfonische Werke; von P. Schwers und Dr. M. Friedland; 2. Auflage. Preis geb. Mark 6.—.

2. Band: Instrumental-Solokonzerte; von Dr. M. Friedland und Dr. H. Eimert. Preis geb. Mark 4.20.

Viele unserer musikfreundlichen Leser möchten sich anlässlich klassischer Musikkonzerte vorher gerne einigermaßen orientieren und werden nun in vorliegenden zwei Bänden wertvolle Aufschlüsse musikgeschichtlicher und musikalischer Richtung finden. Die Darbietung ist durchwegs einfach und leichtverständlich gehalten.

J. T.

Ein Meisterzug ist J. H. Dietrichs op. 45: **Auferstehungschor** (nach einem Text von Erich Przywara, S. J.) für gemischten Chor und Orgel (oder Orchester). Verlag A. Böhm in Augsburg. Die neue, soeben erschienene Komposition hat alle Eigenschaften eines Osterhymnus: impulsiv aus einem Gusse, prächtig-jubilierende polyphone Stimmführung und ein harmonisch reiches Gewand. Organist, bringe in diesen trüben Tagen ein stimmungsvolles deutsches Festlied in den erhebenden Ostergottesdienst und alle Gläubigen werden dir zujubeln und von Herzen dankbar sein! Dietrichs „Auferstehungschor“ ist ein mächtiges Sursum corda! Dem wieder neu „erstandenen“ Komponisten an der Ostmark für den Volltreffer die besten Glückwünsche!

A. L. Gassmann.

Deutsche Sprache und Literatur

Hirt's Deutsche Sammlung, herausgeg. v. Dr. W. Stammler (literar. Abtlg.) und Dr. K. Krause (sachkundl. Abtlg.) — Ferd. Hirt, Breslau.

Gedichte von Annette v. Droste-Hülshoff.

Aus dem Leben eines Taugenichts, v. J. v. Eichendorff.

Das Fähnlein der sieben Aufrechten, v. G. Keller.

Martin Meister der Künner und seine Gesellen, v. E. T. A. Hoffmann.

Die Katte-Tragödie, v. Th. Fontane.

Das Erdbeeri-Mareili, v. Jerem. Gotthelf.

Fräulein Muthchen und ihr Hausmeier, v. L. v. François.

Das Amulett, v. C. F. Meyer.

Träumereien an franz. Kaminen, v. R. v. Volkmann.

Märchen, v. H. C. Andersen.

Deutsche Sagen, v. Geb. Grimm.

Münchhausens Reisen und Abenteuer, v. G. A. Bürger.

Mutter und Kind, v. Fr. Hebbel.

Weh dem, der lügt, v. F. Grillparzer.

Minna v. Barnhelm, v. G. E. Lessing.

Frauenbriefe, v. C. Blauert.

Deutsches Volkstum, v. F. L. Jahn.

Zu den Quellen des Nils, v. J. H. Speke.

Italienische Reise, v. W. Goethe.

Von deutscher Landeskunde, v. W. Riehl.

Aus den Tiefen des Weltmeeres, v. C. Chun.

Von krummen Schnäbeln und spitzen Krallen, v. K. Glaserwald.

Eine reichhaltige Sammlung gesichteter Jugend- und Volkslektüre, wenn auch nicht nach katholischen Gesichtspunkten ausgewählt.

J. T.

NEUE BÜCHER

BEILAGE ZUR „SCHWEIZER-SCHULE“

Pädagogik

Georg Kerschensteiners Bildungslehre und die Grundlagen der christlichen Erziehungswissenschaft, von Dr. Heinrich Bellersen. Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn. Mark 5.60.

Vielleicht hat kein Pädagoge einen so weitreichenden und tiefgehenden Einfluss ausgeübt auf die Entwicklung des neuern deutschen Schulwesens (des Volksschulwesens, des beruflichen Bildungswesens und des Mittelschulwesens) wie Georg Kerschensteiner. Es ist eben wenigen vergönnt, dreierlei zugleich zu sein und jedes in grossem Formate zu sein, wie es Kerschensteiner ist: Lehrer, Schulorganisator und tiefgrabender pädagogischer Schriftsteller zugleich.

In vorliegender Schrift unternimmt es Dr. H. Bellersen, die ganze Pädagogik Kerschensteiners (seine Ansichten von Wesen des Menschen, seine Erkenntnislehre, seine staatsbürgerlichen Erziehungsgrundsätze, seinen Arbeitsschulgedanken, seine Ethik, seine Religion usw.) an den Grundsätzen der katholischen Weltanschauung zu messen. Und das Resultat? Dr. B. fasst es gegen Ende seines gediegenen und wertvollen Buches in die zwei Sätze zusammen: „Der aufmerksame Leser wird sich, so hoffen wir, unserer Auffassung anschliessen, dass wir in der Praxis eine gute Strecke Weges mit Kerschensteiner gemeinsam marschieren können. In der Theorie bleibt eine unüberwindliche Kluft.“

Vielleicht interessiert den Leser der „Schweizer Schule“ die Tatsache, dass Georg Kerschensteiner aus katholischem Hause stammt, eine Zeitlang sogar an Theologie dachte. Für die religiöse Gesinnungsänderung sei, gesteht er selber, massgebend gewesen: der Gegensatz zwischen der Methode der Apologetik und der Methode der Erfahrungswissenschaften und das erwachende Freiheitsgefühl in den Entwicklungsjahren. Es liegt in diesem Geständnis auch eine ernste Mahnung an die Religionspädagogen und an alle, die es mit reifender Jugend zu tun haben.

L. R.

Drei Büchlein von Hanselmann. Umgang mit sich selbst, Fr. 150, Umgang mit anderen, Fr. 1.50, Umgang mit Gott, Fr. 1.25. Rotapfelverlag Zürich.

Hanselmann gehört zu jenen Pädagogen, die unserer Welt wirklich etwas Neues zu sagen haben, und die überdies die Fähigkeit besitzen, alte Lebens- und Erziehungsweisheit so darzustellen, dass sie auch von der unruhigen, vielfach zerrissenen Seele des modernen Menschen beachtet und gewürdigt wird. So viel seelische Unruhe und Zerrissenheit kommt ja wohl von unsern komplizierten Lebensverhältnissen her, in besonderer Weise aber auch daher, dass der Mensch sich selber und seinen Mitmenschen nicht mehr kennt, sich selber und andere nicht mehr natürlich zu behandeln versteht, zutiefst aber wohl daher, dass er mit Gott nicht mehr umzugehen weiss. Diese dreifache Kunst möchte Hanselmann in den drei genannten Büchlein seine Mitmenschen wieder lehren.

Der Verfasser sagt nun allerdings nicht das Tiefste und Letzte, was sich über diese Kunst sagen liesse; aber ich finde doch so viel Gescheites, so viel allgemein Brauchbares in den drei Schriftchen, dass ich sie auch Katholiken warm empfehlen kann. Dass der katholische Dogmatiker und Moralist dieses und jenes anders sagen würde, als Hanselmann es sagt, wird der gebildete katholische Leser schon selber herausfinden. — Uebrigens möchte ich bei dieser Gelegenheit dem katholischen Lehrer ein anderes Büchlein in Erinnerung rufen, das in unübertroffener Weise die Kunst lehrt, sich selbst und andere zu erkennen und richtig zu behandeln und mit Gott zu verkehren. Es ist die *Nachfolge Christi*. Probier es, und lies jeden Morgen nur 5 andächtige Minuten lang darin! Du wirst den ganzen Tag hindurch den Segen dieser 5 Minuten spüren.

L. R.

Deutsche Sprache und Literatur

Die neue Jugend. Lebensgeschichte des Pier Giorgio Frassati. Nach persönlichen Zeugnissen gezeichnet von Don A. Cozzari; deutsch von H. Moser. Preis Fr. 6.25. — „Ars sacra“ Jos. Müller, München.

Ein angehender Ingenieur stirbt unmittelbar vor seiner Abschlussprüfung nach ganz kurzer Krankheit. Er hat aber als Schüler und Student einen so nachhaltigen Einfluss auf seine Mitmenschen ausgeübt, dass die italienische Jugend mit heiliger Hochachtung zu ihm aufblickt. Er ist ihr Führer geworden, wenn er auch nicht mehr unter den Lebenden dieser Erde weilte, eben weil er durch und durch Katholik war.

J. T.

Das weisse Paradies. Von Pieter van der Meer de Walcheren. Vorwort von Jacques Maritain und Otto Karrer. — „Ars sacra“ Jos. Müller, München.

Ein Kartäuserbuch; es schildert, mit Bildern reich belegt, das Leben der Mönche in der Kartause von Valsaint (Freiburg) in der Schweiz, wo so viele Gelehrte und Ungelehrte, Laien und Priester Umkehr oder Erneuerung ihres Lebens suchen. Den Höhepunkt des Buches bildet das Kapitel „Der Kartäuser spricht“, eine Zusammenfassung der Kartäuserlehre über die tiefsten Probleme des Christenlebens.

Die deutsche Sprache. Eine Bedeutungslehre von Konrad Maurer. St. Gallen, Verlag der Fehr'schen Buchhandlung, 1930. 152 Seiten; Preis Fr. 3.80.

Das ausgezeichnete Büchlein, das die Kenntnis der Elementargrammatik, nicht aber besondere germanistische Schulung voraussetzt, legt in streng begrifflicher Entwicklung vor allem die Bedeutungen der sprachlichen Formen, d. h. der Wort- und Satzformen dar. Erst die Kenntnis dieser Formbegriffe, die in den formalistischen Sprachlehren kaum berührt werden, vermittelt die volle Herrschaft über die Sprache und die Fähigkeit, mit Sicherheit zwischen Richtigem und Unrichtigem zu unterscheiden. Der Verfasser hat seine Ausführungen gründlich durchdacht, scharf und doch leicht verständlich formuliert und mit zahlreichen, glücklich gewählten Beispielen belegt. Seine Arbeit eignet sich in besonderer Weise zum Selbststudium. Sie sei den Lehrern aller Schulstufen angelegentlich empfohlen.

Dr. H. Bühlmann.

Im Osterhasen-Häuschen. Eine Osterhasengeschichte von Ida Bohatta-Morpurgo. 6 farbige Bilder und handgeschriebene Verslein. Geschenkausstattung. — Fr. 1.25. — „Ars sacra“, München.

Kinder werden jederzeit an diesem herzigen Büchlein ihre helle Freude haben.

J. T.

Leonhard Herdegens wundersamer Felertag. 13 Erzählungen für junge Menschen von Elise Model. Preis M. 4.80.

Häsi und anderes geliebtes Getier, von Alma de l'Aigle, 4 farb. Bilder von E. Wenz. — Preis M. 2.—

Schwarze Felsen am Pazifik, von Edm. Kiss; 4 farb. Bilder von Ed. Winkler. M. 5.50. — Verlag K. Thienemann. Stuttgart.

Alle drei Büchlein wenden sich an die junge Generation, die Vorliebe für fliessenden Erzählstoff zeigt, das erste und zweite eignet sich mehr für sanfte Gemüter, das letzte für abenteuerlich veranlagte Buben.

J. T.

Schöninghs Dombücherei. — Ferd. Schöningh, Paderborn. Nr. 69: Aus der Dichtung deutscher Romantik.

„ 70: Der pietistische Humanismus und die Klassik.

„ 71: Die politische Lyrik um 1848.

„ 75: Frauenbriefe.

„ 76: Geschichte der engl. Literatur.

„ 77: Memoiren der Prinzessin Friederike.

„ 78: Die Nationalversammlung in Frankfurt 1848

„ 79: Plattdeutsche Gedichte.

„ 80: Bismarck.

„ 81: Goethes Gespräche.

„ 82: Völkerbundsidee und Völkerbund.

Viele dieser Heftchen sind vorwiegend auf reichsdeutsche Verhältnisse zugeschnitten und kommen daher für uns weniger in Betracht.

J. T.

Reclams Universal-Bibliothek.

Acht schmucke Bändchen zeugen wiederum vom stetigen, zeitgemässen Ausbau der Sammlung.

Prof. Walter Scheidt: **Rassenkunde**. Ein erschöpfendes Compendium alles dessen, was zum Verständnis der heute so akuten Rassenprobleme erforderlich ist.

R. L. v. Aertzen: **Der Grosse Krieg 1914—1918**. Neben den mehr oder weniger dichterisch geschauten Kriegsbüchern unserer Tage eine willkommene, kurze Uebersicht der militärischen Ereignisse. 7 Karten.

Romain Rolland: **Empedokles von Agrigent und das Zeitalter des Hasses**. Das hinreissend geschriebene Essay zum erstenmal in meisterhafter deutscher Uebersetzung von Dr. H. L. Götzfried. Mit Fragmenten des Empedokles in Nachdichtung von E. Saenger.

Dr. P. Rossnagel: **Johannes Keplers Weltbild und Erdenwandel**. Die populäre Kepler-Biographie aus der Feder eines seiner direkten Nachfahren.

Egon v. Kaphen: **„Weidwerk und Volk“**. Das edle Jagdwerk, kein blosser Sport, sondern angewandte Wissenschaft und Arbeit an der Volkswirtschaft.

Leo Greiner: **Alteutsche Novellen**. Duftig und zart, derb und handgreiflich, wie die Menschen jener Zeit waren, aus der die Erzählungen stammen.

Dr. h. c. a. v. Wegeren: **Wie es zum grossen Kriege kam**. Ein aktueller Beitrag zur Kriegsschuldfrage.

Rabindranath Tagore: **Aus indischer Seele**. Drei wundersame Novellen in der Uebersetzung von Helene Meyer-Frank.

Dr. Johann Strusiz: **Der Völkerbund**. Entstehung der Satzung, Organe, und Geschäftsordnungen, Entwicklung und Wirkung in der grossen Politik. — Eine im Rahmen eines kleinen Bändchens erstaunlich vollständige Arbeit aus der Feder des Leiters des Staatskundlichen Seminars der deutschen Hochschule für Politik.

Carl Müller-Rastadt: **Günther**. Eines Dichters Schicksal. Der grosse deutsche Lyriker des heute so ins allgemeine Interesse gerückten Barock. W. M.

Mathematik

Algebra, von Voellmy und Mautz, 1. Teil. Seit jeher sind die schweizerischen Mittelschulen in bezug auf ihre Lehrmittel in den meisten Fächern allzu stark vom Ausland abhängig gewesen. Es ist daher sehr zu begrüssen, dass sich der Verein schweizerischer Mathematiklehrer an die Aufgabe herangewagt hat, ein unsern Verhältnissen entsprechendes Unterrichtswerk der Mathematik herauszugeben. Davon ist im Orell Füssli Verlag Zürich, bereits der 1. Teil der Algebra (Leitfaden) erschienen. Er ist nach einheitlichen Gesichtspunkten streng wissenschaftlich und der Neuzeit angepasst angelegt. Der arithmetische Teil ist sehr ausführlich behandelt. Das erlaubt, wie die Verfasser im Vorwort zur Einführung schreiben, eine Herausarbeitung der formalen Gesetze. Die Gleichungslehre gibt sich besonders mit der Aequivalenz der Gleichungen und Gleichungssysteme ab.

Wenn auch der Vollständigkeit halber die Vermehrung des theoretischen Stoffes angezeigt ist, so halte ich trotzdem das Buch für den Schüler zu umfangreich (183 Seiten Theorie für ungefähr das 1. Jahr!). Er verliert vor lauter Einzelheiten die grosse Linie. Selbst für den Lehrer, so wertvoll sonst das Buch für ihn ist, wird es schwierig sein, einzelne Kapitel so zu beschneiden, dass der Grundgedanke (Wissenschaftlichkeit und Lückenlosigkeit) nicht Schaden leidet. Für das Selbststudium eignet sich der Leitfaden vorzüglich. Sehr gut sind die in Fussnoten angeordneten Erklärungen der vorkommenden Fremdwörter und die kurzen geschichtlichen Hinweise.

Ein abschliessendes Urteil über das Buch ist erst möglich, wenn die zugehörige Aufgabensammlung erschienen ist. J. M.

„Der Gewerbeschüler“, ein periodisch erscheinendes Lehrmittel für den Unterricht an den Gewerbeschulen, herausgegeben von der Redaktionskommission des Schweiz. Verbandes für Gewerbeunterricht. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Das Lehrmittel erscheint monatlich als Beilage zu den „Schweiz. Blättern für Gewerbeunterricht“. Sechs dieser Heftchen enthalten Lesestoff aus Dichterverken, Berufskunde und Staats- und Wirtschaftskunde, ferner Aufgaben aus dem beruflichen

Rechnen und Buchhaltung. Die übrigen Heftchen bringen Rechnungs- und Buchhaltungsaufgaben für besondere Berufe. Wer den „Gewerbeschüler“ hält, wird mit der Zeit zu einer reichhaltigen Sammlung von Unterrichtsmaterial aus allen Gebieten und für alle Berufe kommen. Besonders dem Lehrer im Nebenamt, dem die Beschaffung von Unterrichtsmaterial früher viel Mühe und Sorgen bereitete, wird durch die Herausgabe des Lehrmittels die Vorbereitung für den Unterricht an der Gewerbeschule ausserordentlich erleichtert. W. B.

Naturkundliches

Naturbuch für die Jugend, herausgegeben von Hans Günther. — Preis geb. Fr. 6.—. Rascher & Co., Zürich.

Ein wertvolles Jugendbuch für lernbegierige Knaben der Sekundar- und Mittelschulen. Leichtfassliche Darstellungen über Radio, Kometen, Anwendung der Röntgenstrahlen, über den Wisent-Ochsen, vorzeitliche Reptilien, über die Insektenwelt, über den Kampf gegen den Schmerz, über die Erde als Himmelskörper, über das Nordlicht, Gartenbau usw., bearbeitet von fachkundigen Verfassern, werden die Jungen mächtig fesseln. Einige wegweisende Zeichnungen fördern das Verständnis des Wortes. J. T.

Ins Sonnenland. Ein Führer zu frohem, gesundem Leben für unsere Jugend von Wilibald Ulbricht. — Pappband M. 2.50. — Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt, Dresden.

Das Buch soll nach dem Waschzettel für die reifere Jugend bestimmt sein und sucht in Erzählform einen vollgerüsteten Lehrgang hygienischen Unterrichtes an „Mann“ zu bringen. Aber die ganze Geschichte ist so schulmeisterlich aufdringlich lehrhaft gehalten, dass der Leser sehr bald den Verleider bekommt. Wir verzichten gerne auf derartige Jugendlektüre. J. T.

Im Weiherhaus. Eine Froschgeschichte, erzählt von Olga Meyer, mit Bildern von R. Wenig. — Rascher & Cie., Zürich.

Das Büchlein eignet sich für Knaben von 10 Jahren an, die Freude an Naturbeobachtungen haben. J. T.

„Do X — das grösste Flugschiff der Welt“. Von Dr. Claudius Dornier und Dr. E. Tilgenkamp. 73 Bilder. Schaubücher Bd. 41. Herausgeber Dr. Emil Schaeffer. Preis Fr. 3.—. Orell Füssli Verlag, Zürich.

Unsere abenteuerlich veranlagten Knaben kann man mit diesem illustrativ prächtig ausgestatteten Werke grosse Freude bereiten. Denn sie werden in eine ganz moderne Technik eingeweiht, die ihren Wissensdrang in hohem Masse nährt und sättigt. J. T.

Geschic'te

Die konfessionellen Artikel und der Schulartikel der schweizerischen Bundesverfassung, von Dr. Th. Holenstein, Nat.-Rat. Preis Fr. 12.—. — Otto Walter A.-G., Olten.

Die Beschlüsse der freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz vom 26. April in Olten brachten die Diskussion über die konfessionellen Artikel und den Schulartikel in der B. V. neuerdings in Fluss. Denn dort wurden als Programmpunkte dieser Partei in religiös-politischer Richtung gefordert:

„Die Partei betrachtet die Erziehung durch die staatliche, politisch und konfessionell neutrale Volksschule als unerlässlich für die Sicherung der Demokratie und für das Gedeihen der Volkswirtschaft.“

Und weiter in Punkt 10: „Die Partei achtet jede religiöse Ueberzeugung und fordert den Schutz ihrer Ausübung, solange sie sich nicht gegen Verfassung und Gesetz betätigt; sie verlangt gegenseitige Duldung unter den Glaubensbekenntnissen.“

Zur Aufrechterhaltung des konfessionellen Friedens verteidigt sie (die Partei) die zu diesem Zwecke in der Bundesverfassung niedergelegten Sicherungen, insbesondere auch die bürgerliche Ehe und die neutrale Volksschule.“

Gewiss möchten viele unserer Leser sich ein klares Bild machen über die Entstehungsgeschichte insbesondere derjenigen Artikel in der B. V., die immer angerufen werden, wenn man die heiligen Rechte der katholischen Kirche mit Füssen tritt, aber den Schein des Rechts zu wahren sucht. Das tieferschürfende Werk von Nat.-Rat Holenstein wird ihnen da die gewünschte Auskunft geben. Der Verfasser gehört unstreitig zu den tüchtigsten Kennern unserer Verfassungsgeschichte, und sein nüchternes Urteil und die streng sachliche Einstellung bürgen für eine objektive Behandlung der weitsichtigen Frage. J. T.

NEUE BÜCHER

BEILAGE ZUR „SCHWEIZER-SCHULE“

Pädagogik und Psychologie. Zu den vielgelesenen und vielbeachteten Werken des leider so früh verstorbenen Dr. Jg. Klug gehört die moralpsychologische Studie **«Die Tiefen der Seele»**, deren sechste Auflage kürzlich im Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn, erschienen ist. Wir haben bereits in Nr. 23 1927 ihre Grundlinien angedeutet als das Buch seinen ersten Siegeslauf durch die pädagogische Welt antrat. Heute dürfen wir uns deshalb kürzer fassen. Zum Verständnis abwegiger Charaktere hat kaum ein Werk der letzten Jahre so wertvolle Beiträge geliefert wie diese **«Tiefen der Seele»**, und zwar deshalb, weil Klug weniger darauf ausging, durch eine lange Kettenreihe hochgelehrter psychologisch-theoretischer Folgerungen und Schlüsse seine Gedanken den Lesern kundzutun, als vielmehr anhand von Beispielen aus dem Leben typische Fälle zu besprechen und zu erläutern. Da nun auch im Anhang die fachtechnischen Ausdrücke und Fremdwörter sinngemäss verdeutscht sind, bereitet das Buch dem Leser beim Studium keine Schwierigkeiten mehr, leistet ihm aber ausgezeichnete Dienste.

«Des Kindes Sprache und Sprachfehler» von Dr. H. Gutzmann (J. J. Weber, Leipzig, C 1) ist ein Buch, das sich zwar vorab an die Eltern wendet, da ihnen die erste Erziehung und Sprachbildung des Kindes obliegt. Doch wird es auch der Lehrer mit Nutzen studieren, kommt er doch recht häufig in die Lage, bei seinen Schülern Sprachfehler zu bekämpfen oder den Eltern hierbei mit Rat und Tat beizustehen. — Im Verlag Pro Juventute Zürich (Seilergraben 1) ist das schweiz. **«Jahrbuch der Jugendhilfe»** über die Jahre 1929/1930 erschienen. Wir begegnen darin manchem Beitrag, der auch die Lehrerschaft interessieren muss, insbesondere in den Abschnitten **«Hilfe für das Schulkind»** und **«Hilfe für die schulentlassene Jugend»**. — Dann sei auch an eine andere Broschüre desselben Verlags erinnert. **«Die wichtigste Literatur für Jugendhilfe»**, zusammengestellt von Dr. Rob. Speich und Dr. Emma Steiger. Die allermeisten der darin aufgezählten Werke sind im letzten Jahrzehnt erschienen; deren Verfasser gehören weltanschaulich ganz verschiedenen Lagern an.
J. T.

Die neue **«Internationale Zeitschrift für Erziehungswissenschaft»**, von Prof. Dr. Friedrich Schneider. Heft I. 1. Jahrgang 1931/32 (J. P. Bachem, G. m. b. H. Köln), nennt als Sinn und Ziel ihrer Aufgabe u. a. die Behandlung von Problemen der internationalen Erziehungswissenschaft, die Orientierung über die Entwicklung der pädagogischen Theorie und Praxis in den verschiedenen Ländern, die Weitergabe erzieherischer und unterrichtlicher Anregungen von einer Nation zur andern, den Versuch, in die gegenseitige kulturelle Auseinandersetzung der verschiedenen Nationen aktiv einzugreifen, die Auswertung der Ergebnisse von internationalen pädagogischen Kongressen, die pädagogische Buch- und Zeitschriftenschau und die Zusammenarbeit der Pädagogen der verschiedenen Nationen. Bei der gegenwärtigen pädagogischen Weltlage ist die Lösung solcher Aufgaben gewiss sehr zeitgemäss, ja beinahe eine Notwendigkeit. Die wenigsten Pädagogen sind in der Lage, alle diese Fragen in den fremden Ländern selber zu studieren. Sie sind daher auf Mitteilungen angewiesen, wie sie eben diese neue Zeitschrift bieten will.

Schon im ersten Hefte zeigt es sich, dass der Herausgeber gewillt ist, die geistig-kulturelle Aufgabe in grosszügiger Weise zu lösen. Wir finden da in deutscher, französischer und englischer Sprache Abhandlungen und Referate über allgemein interessierende Erziehungsfragen, literarische Uebersichten und Buchbesprechungen, Ankündigungen und Berichte über internationale Kongresse, Dokumente und Mitteilungen, einen Sprechsaal für kürzere Diskussionen und die Liste der 23 Mitarbeiter. Ohne ein abschliessendes Urteil über die neue Zeitschrift geben zu wollen, glauben wir doch heute schon sagen zu dürfen, dass sie uns geeignet erscheint, auf dem Gebiete der Pädagogik eine grosse Kultursendung zu erfüllen, zumal sie bestrebt ist, die verschiedenen pädagogischen, weltanschaulichen und nationalen Richtungen in ihren führenden Vertretern zu Worte kommen zu lassen. ma.

Im Verlag Hölder-Pichler-Tempsky A.-G. Wien IV ist eine **Kindergartenpädagogik** von Dr. Anton Simonic erschienen. Das Buch will -der Kindergärtnerin schon in der Ausbildungszeit die Grundlagen bieten für ein späteres Verständnis der Forschungen am Kind und für die Mitarbeit der wissenschaftlichen Ausgestaltung der Kleinkinderpädagogik, indem es einen klar zusammenfassenden Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Wissenschaften vom Kleinkinde gibt. — Lehr- und Lehrbuch zugleich, macht es den bescheidenen Anspruch, **«bloss eine Station auf dem Wege zu bedeuten»**, obwohl es heute das einzige — uns bekannte — Werk dieser Art ist, das der Kindergärtnerin zur Verfügung steht. Es füllt in der Literatur der Kleinkinderpädagogik eine bedeutende Lücke aus, da die bisherigen Lehrbücher zum Teil veraltet sind, teils zu wenig bieten. — Von Dr. Anton Simonic im Verein mit Dr. med. Lothar Skalla und einer Arbeitsgemeinschaft von Wiener Kindergärtnerinnen verfasst, stellt es entschieden ein gründlich fachmännisch durchdachtes, aus langer vielseitiger Erfahrung erwachsenes neuestes Werk auf diesem Gebiete dar. Die knappe, übersichtliche, stilistisch und sachlich mustergültige Darstellung des Stoffes, sowie die vielen erläuternden Illustrationen in klarer Reproduktion tragen wesentlich zum Verständnis bei und erleichtern das Studium. In weitgehender Weise berücksichtigt der Verfasser die neuesten Theorien und Forschungen der Kinder-Psychologie; sehr ansprechend und ergänzend wirken im psychologischen Teil besonders auch die Notizen aus **«kinderpsychologischen Tagebüchern»**. Die Kindergartenlehre wächst lebenswarm aus der modernen Praxis und gibt in anschaulicher Weise weit ausgreifend vielseitige Anregungen. Sie hält in der Hauptsache an Fröbel fest, ohne Montessori und andere Kleinkinder-Pädagogen zu übergehen. Die Pädagogik, zum Teil etwas kurz gefasst, findet eine Erweiterung im interessanten Kapitel der Heilpädagogik. Das gesamte Unterrichtswerk erschien in folgenden zwei Ausgaben: 1. in einem Bande unter dem Titel: **«Kindergarten-Pädagogik»**, enthaltend Körperlehre, Seelenkunde und Erziehungslehre — Kindergartenlehre. 2. in zwei Bänden unter den Titeln: **«Seelenkunde und Erziehungslehre»** und **«Kindergartenlehre»**. — Es kann als Lehr- und Lernbuch für Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalten nur empfohlen werden. Als letzteres eignen sich vielleicht die Teilbände am besten. Allerdings ist das Buch von Wiener Kindergärtnerinnen in erster Linie für österreichische Verhältnisse geschaffen. Für unsere schweizerischen Kindergärten und Kindergärtnerinnen müsste manches angepasst werden, was aber bei andern Lehrbüchern auch der Fall ist.
Sr. A. Egloff.

Otto Wommelsdorff hat im Pädagogischen Verlag G. m. b. H. Düsseldorf ein Buch **«Wandschmuck für Schulen»** herausgegeben — 154 Abbildungen. Es soll ein Versuch einer neuen Auswahl nach pädagogischen und künstlerischen Gesichtspunkten sein. Wir sehen das Kind heute anders als vor 30 Jahren. Schule und Schulhaus dürfen sich den neuen wertvollen Erkenntnissen nicht verschliessen, müssen sich deswegen wandeln. Für ein begrenztes Gebiet in diesem Wandlungsprozess soll eine Hilfe bereitgestellt werden. Der Verfasser lässt erkennen, dass vieles, was heute noch als Wandschmuck für Schulen nicht nur geduldet, sondern weiterhin empfohlen wird, verschwinden muss. Nur die Werke unserer Künstler, die wirklich kindesnahe sind, wurden in die Auswahl des Verfassers aufgenommen. Die Auswahl war nicht leicht. Um so anerkannterwerter die Leistung des Verfassers, die auch darum besonderer Beachtung wert ist, weil bisher die Frage der Bildwirkung auf das Kind zu wenig erörtert wurde.

Von Erzbischof Raymund Netzhammer stammt eine warmblütig geschriebene Biographie des Luzerner Seminarregens **Wilhelm Meyer** (Verlag Hans v. Matt, Stans), der 1912 erst 42 Jahre alt gestorben ist. Wilhelm Meyer war ein hervorragender Erzieher der angehenden Priester, ein vortrefflicher Prediger, Volksredner und Schriftsteller, Führer der kathol. Jugend, Gründer des Jünglingsheims, des Marienheims, des Josefsheims und des Ver-

eins der St. Anna-Schwester. Das alles zeigt uns der Verfasser in seinem Buche sehr anschaulich. J. T.

Geographie. Das «Handbuch der geograph. Wissenschaft», herausgeg. von Dr. F. Klute (Akad. Verlagsgesellschaft Athenaion, Wildpark-Potsdam) ist jetzt bis zur 20. Lieferung vorgerückt. Wir haben uns einlässlich über die Anlage des grossen Werkes in der Beilage «Neue Bücher» Nr. 8, 1930 geäussert. — Der Band «Australien, Ozeanien und Antarktis» ist beinahe vollendet. Prof. Dr. W. Geisler, Breslau, bearbeitete **Australien und Neuseeland** sehr eingehend, besonders geologische, klimatische und wirtschaftliche Fragen; dagegen möchte der Leser gerne noch etwas eingehender und namentlich zusammenfassender und übersichtlicher unterrichtet werden über die staatliche, gesellschaftliche und religiöse Kultur der australischen und neuseeländischen **Volksgemeinschaft**, die z. B. den Nichtfachmann mehr interessiert als die zahlreichen geologischen Hinweise, die oft eine eingehende theoretische Fachkenntnis voraussetzen. Auch würde man am Schlusse volks- und handelsstatistische Tabellenwerke und entsprechende graphische Darstellungen begrüssen. — **Südamerika** im allgemeinen bearbeitet Prof. Dr. O. Maull-Graz, desgleichen Brasilien sehr einlässlich mit reichstem Bilderwerk, wie überhaupt das ganze Handbuch erstklassige Bilder aufweist. Nur ist die Art seiner Darbietung nicht jedermann geläufig, da sich Maull eines etwas breiten Satzbau bedient. Dagegen liest sich der Abschnitt über die La Plata-Länder von Prof. Dr. F. Kühn-Kiel sehr leicht, desgleichen **Afrika** vom Herausgeber Prof. Dr. F. Klute, Giessen, und Dr. L. Wittschell-Königsberg. — Sicher würde der Leser sich freuen, wenn auch die Fachgelehrten dem guten Beispiel der deutschen Schriftsteller folgten, die das Fremdwort nur mehr da verwenden, wo ein entsprechender begrifflich genauer Ausdruck in der Muttersprache nicht vorhanden ist. — Diese mehr nebensächlichen Bemerkungen werden dem grosszügig angelegten Werke, dem wir weiteste Verbreitung wünschen, nicht den geringsten Eintrag tun.

Von der «**Geographie der Schweiz**» von Dr. J. Früh (Fehrsche Buchhandlung, St. Gallen) liegen gegenwärtig sechs Lieferungen vor. Wir verweisen auf die eingehende Besprechung des Werkes in der Beilage «Neue Bücher», Nr. 3, 1930. — Im 1. Band (Liefg. 1—4) des weitausholenden allgemeinen Teils wurde das geographische Wirkungsfeld des Schweizervolkes besprochen; die 5. Lieferung beginnt mit dem Aufbau der Bevölkerung und Besiedelung des Landes und bietet namentlich eine sehr einlässliche Darstellung des wirtschaftlichen Lebens unseres Volkes. Ist demnach für jeden Lehrer eine unerschöpfliche Fundgrube bei der Vorbereitung auf den Unterricht.

Prof. Hickmanns geogr.-statist. **Universalatlas** (G. Freytag und Berndt A.-G., Wien) ist in Neuauflage 1930/31 erschienen, mit derselben zuverlässigen Reichhaltigkeit und anschaulichen Darstellung wie bisher.

«**Das länderkundige Schema** in der deutschen Geographie» von Dr. Hs. Spethmann, Essen (Reimar Hobbing, Berlin SW 61) ist eine Auseinandersetzung über methodische Streitfragen, die insbesondere den Fachmann der höhern Stufen interessieren wird.

Weit wichtiger ist aber für den Leser jeder Stufe das jüngst erschienene Werk «**Die weltkundliche Jugendbildung in Heimat- und Erdkunde**» von Dr. Peter Zepp, Prof. a. d. Pädag. Akademie Bonn (Band 3, vierter Teil «Handbuch der Erziehungswissenschaft» — Verlag Kösel und Pustet, München). Der Verfasser versucht, den heimat- und erdkundlichen Unterricht auf methodisch-psychologisch geordneter Grundlage aufzubauen. Wenn er Gebiete deutscher Gauen als Beispiele für die Heimatkunde ausgewählt hat, so tut das selbstverständlich dem methodischen Werte seines Werkes keinen Eintrag. Dessen einlässliches Studium wird jedem Lehrer Gewinn bringen. Wertvoll sind insbesondere auch die Hinweise auf die Hilfsmittel im Geographieunterricht, wobei auch die modernen Hilfen eingehend besprochen werden.

Für die Reisezeit sind Reisehandbücher unentbehrlich. Im Verlag Orell Füssli, Zürich, ist kürzlich ein Führer «**St. Moritz**» erschienen, mit Karten, Skizzen und grossem Tabellenwerk über alles, was den Ferienreisenden und Sportmann interessiert, reichlich versehen.

«**Aus dem Engadin**», Briefe zum Frohmachen von Peter Lipfert S. J. («Ars sacra», Josef Müller, München, 21.—30. Tsd.). Dieses feine Büchlein gehört zwar nicht streng zu den Fachbüchern, bildet aber eine höchst wertvolle Ergänzung dazu, weil es der Seele etwas zum Nachdenken bietet und Schöpfung und Schöpfer miteinander in enge Beziehung bringt.

Im Kant Lehrmittelverlag Luzern sind lose «**Geographische Skizzenblätter**» für den Unterricht in der Schweizgeographie erschienen, mit linierten Zwischenblättern von gleicher Grösse für schriftl. Darstellungen; in einer soliden Sammelmappe werden Zeichen- und Schreibblätter zusammengehalten. Der Primarschule können diese Blätter bei richtigem Gebrauche gute Dienste leisten.

Der Freund der Forschungsreisen wird dem Werke von Odd Arnesen über «**Roald Amundsen, wie er war**» (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart) sein Augenmerk schenken. Amundsen verdankt seine grossen Erfolge in der Erforschung der arktischen Zonen nicht zuletzt seinem unerschütterlichen Gottvertrauen. Das Buch eignet sich auch für Knaben der höhern Schulstufen recht gut.

«**Im Dschungel der Fasanen**» nennt W. Beebe ein Reisewerk, das letztes Jahr im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig erschienen ist. Er will die Fasanen kennen lernen, nicht die Farnen und die zoologischen Gärten — nein, dort, wo sie ihre Heimat haben: auf Ceylon, in Kaschmir, Birma, am Fusse des Himalaja, auf den Malayenhalbinseln und -inseln, auf Borneo. Ueberall sucht sein Forscherauge nach wildlebenden Fasanen. Aber er lernt auch viel seltenes Land und seine Leute kennen, schildert seine Erlebnisse und Abenteuer in fließender, lebhafter Sprache und trägt so bei zur Vervollständigung unseres geographischen und völkerkundlichen Bildes von jenen uns meist noch vielfach fremden Ländern.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist eine Beispielsammlung von Dr. K. Krause erschienen, betitelt «**Geographische Kausalprofile**». Diese Sammlung kann dem Lehrer der höhern Schulstufen ein wertvolles Hilfsmittel zur allseitigen Erfassung einer gewählten geographischen Einheit werden. Denn unter der Profillinie sind auf knappste Form die wichtigsten Fragen des gesamten erdkundlichen Unterrichtes wohlgeordnet und übersichtlich zusammengefasst, z. B. Landschaften, Geologisches, Klima, Vegetation, Art der Bewirtschaftung, Bevölkerung, Besiedelung, Volksdichte, Verkehr, politische Verhältnisse usw. Diese Profile samt Text lassen sich auch sehr gut im Projektionsapparat verwenden, auch als Repetition, die den Stoff nach neuen Gesichtspunkten zusammenfasst. J. T.

Die **Schaubücher**-Reihe im Verlag Orell Füssli, Zürich, hat kürzlich wieder Zuwachs erhalten — Bd. 40, «**Der Rhein von den Alpen bis zum Meere**», von H. v. Wedderkop, enthält 67 Rheinlandschaften vom Bades bis Hoek van Holland, fast alles wohlgelegene photographische Aufnahmen, sehr gut verwertbar im Episkop. — Bd. 17, «**Negertypen des schwarzen Erdteils**», von Meg Gerths-Schomburgk, bringt 65 Bilder von einzelnen Personen und kleinern oder grössern Gruppen, die neuzeitliche Forscher in ihrem Photoapparat festgehalten haben. Nicht alle eignen sich auch für den Unterricht, aber doch viele; dagegen geben sie dem gereiften Menschen ein naturgetreues Bild von den tatsächlichen Verhältnissen. J. T.

Deutsche Sprache und Literatur. Die «**Deutsche Stilkunst**», von E. Engel (Verlag G. Freytag A.-G., Leipzig, Hospitalstr. 10) hat kürzlich die 31. Auflage erlebt. Der Verfasser steht jetzt im 80. Lebensjahre. Vor 20 Jahren erschien die erste Auflage, jetzt wandert das 64. Tausend in die Leserwelt hinaus. Engels «**Deutsche Stilkunst**» bedarf also keiner besondern Empfehlung mehr. Viele, sehr viele kennen sie — dem Namen nach. Es ist nur zu wünschen, dass man sich mit ihrem Inhalt vertraut mache. Insbesondere die Lehrerschaft wird das berühmt gewordene Buch mit grossem Nutzen zu Rate ziehen. Es handelt sich hier nicht um trockene Grammatik; nicht werden ledern Sprachregeln aufgezählt und hindendrein ein paar zurechtgestutzte «**Beispiele**» angefügt. Engel greift buchstäblich «**ins volle Menschenleben**» hinein und zeigt anhand von Beispielen, die bekannten Schriftwerken entnommen wurden, das sprachlich Schöne und Richtige und auch die mannigfachen Versündigungen gegen den guten Stil.

Eine Art Ergänzung zu Engels «**Deutscher Stilkunst**» liefert August Steiger in Nr. 12 der «**Volksbücher des Deutschschweizer Sprachvereins**», betitelt «**Sprachlicher Heimatschutz** in der deutschen Schweiz» (Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich). Steiger bekämpft vor allem das unpassend und unrichtig verwendete Fremdwort, das sich tatsächlich noch auf Schritt und Tritt breitmacht. Dabei vermeidet er glücklich jede Einseitigkeit und aner-

kennt das Recht des Fremdwortes, wo es nicht durch einen deutschen Ausdruck sinnreicher ersetzt werden kann.

Der Aufsatzunterricht hat in den letzten Jahrzehnten eine starke Umgestaltung erfahren. Anstelle der frühern streng nach Regeln angefertigten Aufsätze trat der Freiaufsatz. Man glaubte sogar einige Jahre, jeder Regel entbehren zu können, ja man vermied geflissentlich und fast ängstlich alles, was irgend einem System gleichen konnte. Die schlimmen Erfahrungen, die man mit dieser Art des Aufsatzes machte, riefen einer Selbstbesinnung. Jetzt sucht man das gute Alte mit dem guten Neuen zu verbinden. Auf dieser Grundlage ist ein Buch von Georg Bachmann entstanden, betitelt **«Aufsatzstunden»** (Ferd. Schöningh, Paderborn). Der Verfasser nennt sie auch **«Neuzeitliche Bilder aus der Praxis»**. Es sind vorwiegend Freiaufsätze, Erlebnisauflagen von Schülern zwischen 11 und 13 Jahren, denen Klassenarbeiten nach gegebenen Gesichtspunkten folgen.

Jüngst haben Paul Flurys **«Übungen zur Sprachlehre»** (Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen) ihre 15. Auflage erlebt. Inhaltliche Änderungen sind nicht erfolgt. Flurys **«Übungen»** haben auch heute ihren Wert noch nicht verloren. — Auch das **«Rechtsschreibbüchlein»** von Dr. Hans Bracher (A. Francke A.-G., Bern) heilt sich, dem Schüler vom 5. bis 9. Schuljahr ein Freund und Ratgeber zu sein, wenn er sich im Irrgarten des grossen **«Duden»** zurechtzufinden sucht und oft nicht weiss, was richtig ist und was nicht.

Karl Schubert hat eine Erklärung u. Erläuterung zu Schillers **«Wilhelm Tell»** geschrieben (Moritz Schauenburg, Lahr, Baden), die selbstverständlich nur für die Hand des Lehrers berechnet ist. — Im Verlage von Jos. Stocker, Luzern, erschien jüngst ein Bändchen Lieder und Gedichte von Robert Moser, **«Am Hohen Rain»**. Der Dichter lebt darin mit seiner ganzen Seele und plaudert vom schönen Seetal und seinem stillen Heimatdorfe, von Freud und Leid des Lebens und dem allzeit frohen Mut, den er sich stets bewahrt hat.

Die **Münchener Jugendbücher**, herausgeg. von Jos. Prestel (Kösel & Pustet, München) enthalten passenden Lesestoff für die Oberstufe unserer Volksschule. Vor kurzem sind sechs neue Bändchen erschienen: König Oswald und sein Rabe, von Watzlick, Gott will es (Kreuzfahrerbüchlein), Trilltrall Glockenschall, von Brentano, Jlla, das Goldkrönlein, von C. Allmendinger, der kleine Don Quichote, von Cervantes, und Tierschicksale, von Chr. Keller. — Recht gute Jugendbücher erschienen auch im Verlag Herder Freiburg i. B., die meistens auch eine gute äussere Ausstattung aufweisen und darum für Geschenkwerte besonders geeignet sind. Rich. Garrols **«Kleine Brauseköpfe»** haben bereits die neunte Auflage erlebt. Es sind illustrierte Schülergeschichten, von K. Hofmann aus dem Englischen übersetzt. Der Inhalt ist, kurz gefasst, folgender: Real- und Gymnasialklassen unter einem Dach; Ueberlegenheitsgefühl hier, Protest da; Gegnerschaft. — Ein Gymnasiast hat ein Rassekaninchen. Ein Realschüler gibt ihm etwas, wie er meint, besonders Gutes, und das Tierchen — stirbt daran. Beratung auf der Realschülerseite: vertuschen, leugnen, wenn etwas durchsickert, oder bekennen und die Konsequenzen tragen: Kampf, Mann gegen Mann? — Der gleiche Verfasser schrieb **«Echte Jungen»** (11. Auflage), die ihre tollen Streiche verüben, im Grunde aber herzensgute Burschen sind. Solche Bücher wirken besser als ersonnene **«Heiligengeschichten»**, denen die Lebensnähe fehlt. — **«Wolf Hagenreuter»** von E. Strauss ist der dritte Band der Fahrtenbücher, die Ernst Drouven herausgibt. Der Hunger nach Abenteuern wird in dieser frischen Bubengeschichte reichlich gestillt. — Karlchen Zack hat den vierten Band der Fahrtenbücher geschrieben: **«Wir unter uns . . .»**, ein Buch für die Jungen, die sich an den lustigen Streichen ihrer Kameraden freuen wollen. — G. Lutz schildert in seinem **«Ruf um Mitternacht»** die Schicksale eines Findelkindes aus dem 16. Jahrhundert. Jugend, Wanderschaft, Arbeit, Abenteuer, Versuchungen, Kämpfe und Siege des Findlings Johannes halten den Leser in Spannung. — Ein Jugendbuch, wenn auch ganz anderer Art, ist auch **«Das Buch der Gottesfreunde»** von Sev. Rüttgers. Männer und Frauen aus dem Adel und aus dem Volke, geistlichen und weltlichen Standes, die ein Leben lang einen guten Kampf kämpften und im Rufe der Heiligkeit starben, werden in kurzen Erzählungen dem Leser vor Augen gestellt. Die eigenartigen Bilder von T. Eisgruber verleihen dem Buche einen eigentümlichen Reiz. — **«Die Jagd über die Inseln»** von G. A. Lutterbeck gehört zur Sammlung **«Aus fernen Landen»** und führt die Leser nach Japan, wo der grosse Missionär Franz Xaverius einst so blühende

Christengemeinden gründete, die aber den Verfolgungen der eifersüchtigen Bonzen wieder erlagen. — Mehr wissenschaftlichen Charakter hat das Buch von T. Toth **«Mit offenen Augen durch Gottes Natur»**. Aber es ist gleichwohl für die Jugend geschrieben und unterhält sie über Sterne und Käfer, Kieselalgen und Menschenauge, Schnee und Ichthyosaurus, über Dinge, an denen gelehrige Buben ihre Freude haben und sich an den schönen Bildern kaum sattsehen können.

G. Lutz erzählt den Kindern **«Vom lieben Bruder Konrad»** (Haas & Grabherr, Augsburg), die Lebensgeschichte des Seligen Bruders Konrad von Parzham in recht anschaulicher Sprache. — J. Mihaly entwirft ein seltsames Bild vom Schicksal des fahrenden Volkes. **«Michael Arpad und sein Kind»** (D. Gundert, Stuttgart) sind Zigeunerleute. Arpad holt seine kleine Tochter Mascha in einem französischen Dorfe ab, die dort bei einer guten Pflegemutter bisher wohl aufgehoben war. Der unheimliche Wandertrieb jagt sie durch alle Lande und bereitet ihnen Sorg und Elend, Kummer und Not, Krankheit und noch Schlimmeres. —

«So lernte ich segelfliegen», von Rolf Italiaander, gehört zur Sammlung **«Was Jungens erzählen»** (Orell Füssli, Zürich). Ein 16jähriger Junge aus Leipzig nimmt als Gelegenheitsberichterstatter am Rhön-Segelflugwettbewerb teil und wird dann selbst Schüler der Fliegerschule. — In der gleichen Sammlung treffen wir eine Pfadfindergeschichte von Hs. Huffzky **«Wir durchstreifen Bulgarien»**. Die zehn Dresdener Jungen sind gute Beobachter, und der Verlag hat für gute Wiedergabe der zahlreichen Bilder gesorgt. J. T.

Geschichte. Geschichte der führenden Völker. Herausgegeben von Heinrich Finke, Hermann Junker, Gustav Schnürer. 30 Bände. Gr. 8°. Freiburg im Breisgau, Herder.

II. Band: **Geographische Grundlagen der Geschichte** von Hugo Hassinger, Professor an der Universität Freiburg im Preisgau. Mit 8 Karten. 1931. 8.50 M.; in Leinwand 10.50 M.

Band II bildet den Auftakt, die unentbehrliche Einleitung zur Geschichte der führenden Völker, und behandelt die geographischen Grundlagen der Menschheitsgeschichte alter und neuer Zeit. Darin zeigt Professor Hassinger, dass die Zusammenhänge zwischen Geschichte und Geographie sich nicht etwa erschöpfen in dem rein äusserlichen Verhältnis von historischer Handlung und Schauplatz, sondern dass tiefer greifende kausale Beziehungen zwischen den geographischen Räumen, den kulturellen Zuständen, seinen Bewohnern, dem Wesen ihrer Staaten und dem Ablauf des geschichtlichen Prozesses bestehen; umgekehrt, dass die Kulturlandschaft als Menschenwerk mit dem Aufblühen und dem Verfall der Staaten einer ständigen Veränderung anheimgegeben ist. Anschaulich wird in diesen geographischen Grundlagen der Wohnraum der Menschheit nach seiner natürlichen Bedingtheit geschildert und die Ursächlichkeit der geographischen Lage der ältesten Brennpunkte des historischen Lebens dargelegt und weiterhin der Gang der Kultur über die Erde verfolgt in seiner Abhängigkeit von der natürlichen Beschaffenheit der Erdräume und der räumlichen Anordnung der Kulturgebiete.

Da in der deutschen Literatur bisher noch keine systematische Behandlung der engen Beziehung zwischen Geschichte und Geographie, der geographischen Grundlagen der Geschichte, versucht wurde, so wird dieser Abschnitt nicht bloss dem Historiker, sondern auch dem Geographen neue Gesichtspunkte liefern können.

IV. Band: **Griechische Geschichte** von Helmut Berve, Professor an der Universität Leipzig. 1. Hälfte: Von den Anfängen bis Perikles. Mit 2 Plänen im Text und 9 Tafeln. 1931. 7.50 M.; in Leinwand 9.50 M.

In Band IV: Griechische Geschichte, erste Hälfte, wird von Professor Berve in Leipzig zum erstenmal in Form einer glänzenden Synthese der Versuch gewagt, die Geschichte der Griechen in ihrer Individualität darzustellen, die besondern Bedingungen und Schicksale, unter denen sie sich vollzog, das Einzigartige ihres organischen Verlaufes, das Eigentümliche der sie bewegenden Kräfte, ihre besondern Leistungen und Bildungen zu erfassen. Im Gegensatz zur bisherigen Gepflogenheit: Kunst, Literatur, Philosophie, Religion, Sitten und Lebensformen in besondern Kapiteln einzeln abzuhandeln, sucht der Verfasser aus ihnen die seelische Grundhaltung zu erschliessen, welche in den einzelnen

Epochen den Menschen eigen war und all ihr Denken und Tun beherrschte.
J. T.

«**Der neue Kirchenstaat**» von Max Räber (Verlag Benziger, Einsiedeln) dürfte heute ein besonders willkommenes Büchlein sein. Der Verfasser zeigt uns darin die Entstehung u. Natur der Vatikanstadt, ihre staatsrechtliche Lage, Stellung zu Italien, ihre Rechtsquellen, Organisation usw. Gegenwärtig stehen alle diese Fragen wieder im Vordergrund der öffentlichen Angelegenheiten, da die Haltung des faszistischen Italien zum Vatikan in den letzten Monaten eine sehr unfreundliche geworden ist. Ein deutlicher Lageplan ermöglicht dem Leser einen raschen Ueberblick über den neuen Kirchenstaat.
J. T.

Deutsche Ortsnamen einst und jetzt. Zu Stieler's Handatlas ist kürzlich ein Ergänzungsverzeichnis erschienen, worin die seit dem Kriege in andere Sprachen umgewandelten Namen in beiden Formen aufgeführt sind. Der „grosse Stieler“ ist jetzt für 48 Mk. in Leinen erhältlich. — Verlag Justus Perthes in Gotha.
J. T.

Musik. Im Verlag A. Böhm, Augsburg, erschienen zwei «**Lieder zum hl. Josef**» von J. H. Dietrich. Op. 46,1 «Heil'ger Josef du getreuer» (A. Wibbelt) für Gemischten Chor, ist ein tiefempfundenes Lied, dessen herrliche Kantilene des Mittelsatzes besonders auffällt. Von mittlerer Schwierigkeit. — In Op. 46 Nr. 2 «Bittgesang zum hl. Josef», 7-stg. schreibt Dietrich wieder den wunderbaren polyphonen Satz seiner berühmten Motetten. Der 4-stg. Männerchor bedarf einer guten Besetzung, soll das Lied in seiner Schlußsteigerung voll zur Geltung kommen. Nicht brach liegen lassen!
A. L. Gassmann.

Im Verlag von Schwann, Düsseldorf, liess Hr. Musikdirektor Jos. Frei in Sursée kürzlich eine **dreistimmige Messe** erscheinen. Die eigenartige Besetzung der Missa Quinta Op. 80 durch eine Oberstimme, Tenor und Bass, will in erster Linie denjenigen Chören entgegenkommen, die ihre Oberstimme durch Knaben besetzt haben. Solche Chöre sind in Landgemeinden an den wenigsten Orten möglich. Wenn eine solche Besetzung vom Paps empfohlen wird, so ist damit nicht gesagt, dass Chöre mit anderer Besetzung unliturgisch seien. Der hl. Vater verlangt nichts Unmögliches. Unsere Cäcilienvereine, deren fleissigste und eifrigste Mitglieder meistens die Töchter sind mögen ruhig weiter im Dienste Gottes singen. Vorliegende Messe ist vielleicht aber auch manchem Chordirektor auf dem Lande doch willkommen. Hat er einmal Sopran und Alt schwach besetzt, kann er getrost zu dieser Messe greifen. Sie zeichnet sich durch gediegene Satz und grosse Klangfülle aus. — Einem praktischen Bedürfnis kommt der gleiche Komponist entgegen mit seinen im Verlag von Coppelmann erscheinenden **Choralvespern**. Kürzlich erschienen Heft 10, 11 und 12 für die Feste Neujahr, Dreifaltigkeit und Christi Königsfest. Alles, was der Organist bei der Vesper benötigt, ist hier vorhanden, sogar die Modulation. Die Aufführung ist dadurch sehr erleichtert, die Orgelbegleitung tadellos.

Für die Bundesfeier erschien von Herrn Frei eine **Vaterlandshymne** für einstimmigen Chor mit Blasmusik oder Orchester oder Klavier- (Orgel-) Begleitung. Das Lied ist auch für Gem. Chor oder Männerchor à capella, sowie noch für andere Besetzungen erhältlich im Verlag von Ruh, Adliswil bei Zürich. Für den 1. August eine wirkungsvolle, empfehlenswerte Komposition.
F. J. in G.

Die Edition E. Bisping-Münster i. W. hat neulich die **F-Dur-Sonate** zu vier Händen von J. Chr. Bach neu aufgelegt, die als gute Hausmusik und für Schulkonzerte empfohlen werden kann. — ferner sechs **Chorlieder** für Gem. Chor. zu Texten von Goethe von J. Fr. Reichardt (1752—1814), die sich für kleine, aber gutgeschulte Chorvereinigungen vorzüglich eignen.
A. L. Gassmann.

Kunstfächer. «**Der Zeichenkünstler**», eine Anleitung zum freien Zeichnen v. A. Stebler, Lehr. in Soloth., ist kürzlich in seiner zweiten, stark erweiterten Auflage erschienen. Das geschmackvoll in Ganzleinen gebundene Buch bietet auf 352 Seiten mit 850 Illustrationen: Kindertümliches Zeichnen, Darstellen einfacher Gegenstände, Pflanzen-, Tier-, Figuren- und Landschaftszeichnen, Scheren- und Linolschnitt, Ornamentik, neue Schrift, Heraldik, Farbenlehre und Kunstgeschichte. Der Verfasser geht darin

neue Bahnen, ohne das bisher Bewährte zu vernachlässigen. Das Innenleben des Kindes, seine Phantasie, sein Gestaltungs-trieb und die Selbstkritik, sowie die verschiedenen Ausdrucks-möglichkeiten und der Weg zum Kunstverständnis kommen überall stark zur Geltung. Dieses Buch von bleibendem Werte sollte in keiner Bibliothek fehlen; es kann insbesondere den Lehrern der obern Primar- und der Sekundarschulen zur Anschaffung empfohlen werden. (Preis 7.50 Fr., durch jede Buchhandlung und beim Verfasser zu beziehen.)
-ra.

Die stets rührige «Allgem. Vereinigung für christl. Kunst», München 19 (Renatastrasse 69) hat vor kurzem die Monographie «**Rembrandt**» neu aufgelegt (Nr. 45/46 «Die Kunst dem Volke»). In 80 meist sehr gut wiedergegebenen Bildern lernen wir den grossen Holländer kennen. Dr. Walter Rothes hat eine leichtfassliche Einführung dazu geschrieben. Für Schulen, die einen guten Episkop zur Verfügung haben, eignen sich viele dieser Rembrandtbilder zur Belebung des biblischen Unterrichts. (Preis des Doppelheftes nur Rm. 1.35.)
J. T.

Verschiedenes. Reclams Universalbibliothek. Neuerscheinungen: Charles und Mary Lamb: **Erzählungen aus der Shakespearewelt.** Farbige Novellen führen in die Stoffe Shakespearscher Dramen und Komödien ein. — Josef Ponten: **Zwischen Rhone und Wolga.** Der bedeutende Erzähler gibt mit diesen Landschaftsbildern auch dem Schulunterricht in Geographie und Literatur Belebung und Vertiefung. Dr. Ing. Fritz Wellstadt: **Der Automobilmotor und sein Bau.** Klare, erschöpfende Belehrung über Bau und Konstruktion und Funktionieren des Motors. — Hans Kammerer: **Photographiebuch.** Leicht verständliche, umfassende Anleitung für den Lichtbildner. — Weinhausen: **Reclams Gartenbuch.** Praktische Anleitungen aus der Feder eines Gärtners. — Arnold Uliz: **Die Unmündigen.** Grenzfälle aus dem Seelenleben Jugendlicher. Ein Dichter-Lehrer beleuchtet die Beziehungen zwischen Lehrer und Schüler. Ein Beitrag zum Generationenproblem. — Dr. Alfred Brauchle: **Lexikon der Naturheilkunde.** Auf knappem Raum und leichtfasslich die wichtigsten Kapitel der Naturheilkunde. — Franz Tetzner und Wilhelm Fronemann: **Rechtsschreibwörterbuch der deutschen Sprache, nach den amtlichen Regeln.** Aus der Praxis des Schulmannes erwachsen, wird das Bändchen auch in der Praxis gute Dienste leisten. — **Friedrich Nietzsche: Werke.** Nietzsche hat unbestritten bestimmenden Einfluss auf heutiges Geistesgeschehen. Reclams Ausgabe ermöglicht auch dem weniger reich dotierten Einblick in ein gigantisches Schaffen. — (Der wissenschaftlich forschende Katholik bedarf zum Nietzsche-Studium eine Indexdispens von kirchlicher Seite.) Die Ausgabe bietet zunächst die wichtigsten Einzelwerke Nietzsches in vollständigen Texten: **Also sprach Zarathustra. Jenseits von Gut und Böse. Gedichte. Ecce homo. Zur Genealogie der Mora!. Die Geburt der Tragödie. Die Philosophie im tragischen Zeitalter der Griechen. Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben. Richard Wagner in Bayreuth.** Ergänzt wird die Ausgabe durch ein Sammelwerk in zwei Bänden ausgewählt von Alfred Bäumler: **Nietzsches Philosophie in Selbstzeugnissen.** — Prof. Dr. Alfred Bäumler: **Nietzsche, der Philosoph und Politiker.** Neugeschaute Darstellung der Grundzüge von Nietzsches **Philosophie und Politik.** ma. jun.

Klar und wahr. Kleiner Unterricht in der Alkoholfrage. Im Auftrage der schweizerischen katholischen Studentenliga zusammengestellt von P. F. Bertola. Preis Fr. 1.—. Louis Ehrli, Sarnen.

Bischof Dr. A. Scheiwiler, St. Gallen, schreibt darüber u. a.: „Das Büchlein „Klar und Wahr“ bietet einen kleinen, aber trefflichen Unterricht über die Alkoholfrage. Die höchst anschaulich geschriebene Broschüre ist geeignet, namentlich der Jugend die Augen zu öffnen über einen der ärgsten Volksfeinde und sie gegen die Alkoholfrage immun zu machen. Wir wünschen dem Büchlein einen grossen Leserkreis und eine machtvolle Wirkung zum Segen für Jugend, Volk und Vaterland.“

Peddigrohrflechten, von H. Kunz, Band 18 der «Freizeitbücher» (Paul Haupt, Bern). — Das reich illustrierte Heft führt Schritt für Schritt in diese kurzweilige Handarbeit ein. Sie eignet sich ebensogut für Mädchen wie für Knaben, die eine geschickte Hand und einen guten Formensinn haben.
J. T.

NEUE BÜCHER

BEILAGE ZUR „SCHWEIZER-SCHULE“

Pädagogik. Die Volksschule, ihre Bildungs- und Erziehungsarbeit. Von Franz Weigl, Stadtschulrat, und Dr. Ludwig Battista, Ministerialrat (2. Bd. des III. Teiles „Handbuch der Erziehungswissenschaft, Verlag Kösel & Pustet, München.) Zu diesem Band schrieb Prof. Dr. Georg Raederscheidt, Akademiedirektor, eine Einführung: „Die Stellung der Volksschule im Bildungsganzen der Gegenwart“ mit interessanten Darlegungen über den Sinn der Schule, die Auffassung der Schule von heute, die „wirkliche“ und die „ideale“ Volksschule. Franz Weigl befasst sich im 1. Teil mit: „Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Grundschule“ (1.—4. Klasse unserer Primarschule!): „Die äussere Bedingung der Arbeit in der Grundschule“, „Bildungsaufgaben d. G.“, „Bildungswege d. G.“, „Lehrplan d. G.“, „Besondere Erziehungsaufgaben d. G.“ Jos. Schmitt, Hauptlehrer in Amberg, schreibt in recht interessanten Kapitelchen über den ersten Lese- und Schreibunterricht, kommt dabei auch auf die bei uns ebenfalls aktuell gewordene Frage der neuen Schrift zu sprechen und gibt mancherlei treffliche Anweisungen und Anregungen. Der 2. Teil: „Erziehungs- und Bildungsarbeit auf der Oberstufe“ hat Ministerialrat Dr. Ludwig Battista, Wien, zum Verfasser und enthält folgende Abschnitte: „Die äusseren Bedingungen der Bildungsarbeit auf der Oberstufe der Volksschule“, „Die Bildungsziele“ und „Die Bildungswege der Oberstufe“. Der Abschnitt: „Erziehungsaufgaben der Volksschule“ bildet den Abschluss. Wenn auch schulorganisatorische Fragen meistens deutschen Verhältnissen entsprechend behandelt wurden, enthält doch der ganze Band „Die Volksschule“ sehr viel auch für uns Aktuelles und eine Fülle psychologischer Beobachtungen, pädagogischer und methodischer Anregungen. Das Quellenverzeichnis verrät ein tiefeschürfendes Studium und die Verarbeitung umfangreichen Materials. Stunden- und Stoffpläne, Lektionenskizzen u. dgl. verankern die „Theorie“ in der Praxis oder umgekehrt. Unsere „Volksschule“ wird gelegentlich eine „Kostprobe“ aus diesem Werke bringen. J. Keel. — **Die Stimmkrankheiten der Lehrer**, von Paul Neumann (Verlag Franz Goerlich, Breslau 1). Der Verfasser, Stimpfpädagoge in Breslau, hat der Lehrerschaft hier eine sehr beachtenswerte Schrift geschenkt. Er behandelt darin die stimmlichen Anforderungen an den Lehrerberuf und die stimmlichen Schäden, die er in sich birgt, und zeigt im zweiten Teil Mittel und Wege, wie sich der Lehrer im Unterricht stimmlich schonen und entlasten kann, wie er seine Stimme erziehen und wie er sich bei einem StimMLEIDEN verhalten soll. — **Eine Erziehungsfrage**. Von Ed. Oertli (Verein für Knabenhandarbeit, O. Bresin, Zürich). Der Verfasser betont in dieser kurzgefassten Schrift den erzieherischen Wert der Handarbeit und deren Pflege in der Schule J. T.

Religion. Paul Holds erste heilige Beichte ist ein Beichtbilderbuch für Kinder. das Johannes Lohmüller (Verlag Butzon & Bercker, Kevalaer) vor kurzem der katholischen Jugend auf den Tisch gelegt hat. Die Geschichte des kleinen Paul eignet sich für Knaben und Mädchen der untern Klassen recht gut, mögen sie den Beichtunterricht erst begonnen oder schon vollendet haben. Die Bilder sprechen eine lebendige Sprache, sie veranschaulichen das Wort, geben ihm Farbe und Bewegung. — **Frohes Kreuztragen**, von Pfarrer Karl Wild (Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 13), will dem Leser die Tage der Leiden, des Kummers, der Sorgen, der Not und Entbehrungen, die Tage zerstörter Hoffnungen ins Licht des Christentums rücken und sie damit tragbar machen. Leiden aller Art sind dem Menschen beschieden, er kann ihnen nicht entrinnen. Versucht er sie abzuwerfen, so ladet er sich nur noch eine grössere Last auf. Im Schatten des Kreuzes Christi aber wächst die Tragkraft des Leidträgers, die Last wird leichter. „Mein Joch ist süss, und meine Bürde ist leicht.“ — **Gottesminne**, Gebete des Mittelalters, von Otto Karrer („Ars sacra“, München), möchte dem Beten den wahren Sinn wieder zurückerobern, falls er dem Leser verloren gegangen sein sollte. Die grossen Männer und Frauen

des Mittelalters sollen ihm dabei Vorbild sein. In ihrer Sprache soll er beten, sein Denken hineinversenken in die Tiefen jener Seelen, die das Beten in erhabener Weise zu pflegen und zu üben verstanden. — **Die „Kleine Bibel für Kranke und ihre Freunde“**, von Bischof J. M. Sailer, ist im Verlag „Ars sacra“, München, neu aufgelegt worden. Es sind ausgewählte Bruchstücke, die den Kranken aufrichten, sein Leiden verklären, ins rechte Licht rücken wollen. Wohl geht ein tiefer, heiliger Ernst durchs ganze Büchlein, aber immer gepaart mit unerschütterlichem Gottvertrauen und freudiger Hingabe in die Anordnungen Gottes. — **Frauen auf des Herren Kreuzweg**. Text von Helene Pagés, Bilder von L. Feldmann („Ars sacra“, München), ist ein vornehm ausgestattetes Betrachtungsbüchlein für die Frauenwelt, ein Trost in schweren Leidensstunden, wenn die menschliche Kraft versagen will und nur mehr die Gnade von oben vor dem Zusammenbruch schützt. — **Marianisches Offizium**. Uebersetzt und herausgegeben von Otto Karrer, Bilder von Gebh. Fugel („Ars sacra“, München). Marienlob in der Sprache der Kirche, ein Büchlein für alle Verehrer der lieben Gottesmutter. — **Die Heimat des Heiligen Geistes**. Ein Heilig-Geist-Büchlein von A. Obendorfer, mit 8 Tiefdruckbildern („Ars sacra“, München), ein Pfingstbüchlein im engern Sinne, ein Schriftchen zur Erneuerung des Seelenlebens nach den Weleitungen der Kirche. — **Du meine Mutter, ich dein Kind**. Ein Marienbüchlein von A. Obendorfer („Ars sacra“, München), das die Seele für die echte wahre Liebe zu Gott und der gnadenreichen Himmelskönigin zu begeistern sucht. — **Das Herz-Jesu-Büchlein** („Ars sacra“, München) bringt die von der Kirche genehmigten Texte für die hl. Messe und die übrigen Andachten. — **Vater unser**, von Ida Bohatta-Mopurgo. 10 farbig Bilder und handgeschriebene Verslein („Ars sacra“, München). Das Gebet des Herrn wird hier den Kleinen besonders nahegebracht, wenn eine fromme Mutter oder sonst ein guter Geist des Hauses dem Kinde die richtige Einfühlung dazu vermittelt. — **Kreuzwegbüchlein**. Franziskanertext. Mit Bildern von Phil. Schumacher („Ars sacra“, München). Das vornehm ausgestattete Büchlein bedarf keiner weitem Empfehlung. Text und Bilder laden zu tief sinniger Betrachtung des Leidens Jesu Christi ein. — **Sambergers Heiligenbildchen Serie**. 98 Darstellungen („Ars sacra“, München), geeignet zur Verwertung im Religionsunterricht, zugleich auch zur Einführung in die moderne Kunst. — **Freuet euch!** Von Daniel Considine („Ars sacra“, München). Ein Büchlein, das den religiösen Frohsinn pflegen will, ein Gott-dienen in Freuden, ohne Bedingung, ohne Markten und Feilschen, ganz restlos nur für Gott, aber deswegen auch froh in Gott. — **Guidos Heilandsliebe**, v. Vikar O. Th. Müller („Ars sacra“, München). Der kleine Guido Fontgalland (1914—1925) hat hier einen neuen Biographen gefunden, der der Jugend die jugendliche Heldenseele des lieben Kleinen vor Augen stellt und sie zur Nachahmung einladet. — **Ein kleiner Held**. Lebensgeschichte eines Gnadenkinds, von O. Th. Müller („Ars sacra“, München). Wiederum ein Lebensbild des kleinen Guido, für Kinder und Erwachsene berechnet. Die Literatur über den jungen Seelenhelden ist reichlich angewachsen. Man hat das Empfinden, dass des Guten fast zu viel getan werde, muss doch jedes neue Werk sich fast in denselben Bahnen bewegen wie seine Vorgänger. Schon der guten Sache zuliebe wäre weises Masshalten in Neubearbeitungen angezeigt. Das gilt ganz allgemein, nicht bloss für irgend eine bestimmte Ausgabe. — **Liturgie und Opfersseele**, von Dr. P. Raphael Rosmann („Ars sacra“, München), ist eine Einstimmung des täglichen Lebens in das Opferleben und den Opfertod Jesu; dadurch wird der Sinn des Lebens tief gedeutet. — **Betende Händlein in betender Hand**. („Ars sacra“, München). Marga Müller hat hier der Jugend ein herziges Büchlein geschenkt, oder eigentlich ein Büchlein für die frommen Mütter, die die Händlein ihrer lieben Kinder zum Gebete falten. Für den Weihnachtstisch eignet es sich besonders gut. — **Gregorianische Messgesänge für das Volk**. (Herder, Freiburg i. Br.)

Diese ständigen Messgesänge, im Anschluss an das „Messbuch der heil. Kirche“ von Anselm Schott, herausgeg. von Mönchen der Abtei Grüssau, verdienen weitgehende Beachtung. Zwar wird noch manche Schwierigkeit zu bewältigen sein, bis das Volk sich an den ständigen Messgesängen allgemein beteiligt und so beteiligt, dass ein solcher Kirchengesang erhebend, veredelnd wirkt. Immerhin verdient der Versuch tatkräftige Unterstützung. — **Die Erneuerung der Welt durch das kostbare Blut.** von P. Tezelin Hasula O. C. (Salesianer-Verlag, München 11, Auerfeldstr. 19), möchte die Andacht zum göttlichen Blute des Erlösers und dadurch zu seinem bitteren Leiden und Sterben neu beleben. — **So liebt der Herr!** Bedeutung der Herz-Jesu-Verehrung von Ferd. Baumann S. J. (Herder, Freiburg i. Br.). Dieses Werklein will zum tiefern Verständnis der Herz-Jesu-Verehrung anleiten und die Menschenherzen dafür gewinnen. — **Die Kommuniongedanken Pius X.** Das Früh- und Otkommuniondekret, übersetzt von Karl Sudbrack S. J. (Saarbrücker Druckerei, Saarbrücken). Dieses kleine Schriftchen verdient besondere Beachtung; es führt in den Geist der Kirche ein.

J. T.

Das heilige Jahr der Kirche. Liturgisch-katechetische Wandtafeln zum Kirchenjahr, herausgeg. von der Abtei Maria Laach. Bilder von M. Teschemacher; 3 Tafeln: Weihnachtsfestkreis 92×108 cm), Osterfestkreis (92×217 cm), Pfingstfestkreis (92×108 cm) mit Einführungs- und Erläuterungsheft. Preis des Gesamtwerkes (unaufgezogen) M. 38.— Verlag Kösel & Pustet, München. Die Belebung des Religionsunterrichtes durch gute Wandbilder ist um so unerlässlicher, weil der ganze übrige Unterricht die Kunst in ihren Dienst gestellt hat und die Jugend sehr rasch bereit ist, den innern Wert eines Faches nach den Hilfsmitteln zu bemessen, die im betreffenden Unterrichtsfach zur Verwertung kommen. Mit der blossen Belehrung durch das Wort vermag daher der Religionsunterricht heute nicht mehr Schritt zuhalten; er muss sich der modernen Hilfsmittel in hohem Masse bedienen. Soll er das jugendliche Auge fesseln und dadurch den Weg zum Herzen ebnen. Von diesem Gedanken liessen sich Herausgeber und Verlag leiten, als sie dieses Tabellenwerk schufen. Das Kirchenjahr bot dazu reichen Stoff. Erstens treten in ihm heilsgeschichtliche Ereignisse aus dem Leben Christi und seiner Kirche durch die Eucharistie neu in unsere raumzeitliche Gegenwart. Dadurch begründen und erhalten sie zweitens in der Kirche ein übernatürliches Erleben und Leben. Zum dritten erhalten diese beiden Faktoren ihre konkrete Nähe zum natürlichen Leben des Christen dadurch, dass sich der Ablauf ihrer Feier dem Rhythmus des Sonnenjahres anschliesst. — Mit den vorliegenden Tafeln ist ein Lehrmittel geschaffen, das den beziehungsreichen Inhalt des Kirchenjahres für den gesamten Religionsunterricht und seine Konzentration anschaulich herausstellt. Zu diesem Ziele sind sie in drei parallele Bildstreifen eingeteilt, deren oberer jeweils das heilsgeschichtliche Ereignis bietet durch das die Feier des Kirchenjahres bestimmt ist. Der mittlere Bildstreifen will darstellen, was für eine Wirklichkeit diese Feier im Leben und Erleben der Kirche hat. Der untere Streifen endlich zeigt, wie sich das liturgische Leben der Kirche dem Rhythmus des Naturjahres anschliesst und dadurch das natürliche Leben des Christen erklärt. — In der Horizontale der drei Bildstreifen den Ablauf der dreifachen Wirklichkeit des Kirchenjahres und in der Vertikale das lebendige Ineinander dieser dreifachen Wirklichkeit aufzeigend, ergeben die Tafeln ein vom innersten Leben der Kirche her geordnetes Bild der vollen Wirklichkeit des christlichen Lebens. Alle sieben Sakramente, die grossen Bereiche der Lehr- und Missionstätigkeit, der christlichen Caritas und des Ordensstandes sowie die kirchlichen Kultstätten, Gotteshaus und Friedhof, erscheinen hier im Zusammenhang mit der Heilsordnung, die im Leben, Sterben, Auferstehen und Erhöhtsein Christi begründet und durch sein Fortleben in der Kirche greifbar ist. — **Katholisches Religionslehrbuch** für höhere Volksschulen und die reifere Jugend. Eine Ergänzung zum Katechismus. Von L. Wyss, gew. Pfarrer und Erz.-Rat. 14. Aufl., 1930 (Benziger & Co. A.-G., Einsiedeln). Schon die 14. Auflage sagt uns, dass es sich hier um ein Lehrmittel handelt, das in weitesten Kreisen Beachtung gefunden hat. Ein reiches Bildermaterial gibt dem systematisch geordneten Text besondern Rückhalt,

wenn vielleicht auch die neuzeitlichen methodischen Anforderungen nicht überall berücksichtigt wurden. J. T.

Rechnen. Das Rechnen auf der Sekundarschulstufe, von Paul Wick, Sek.-Lehrer in Berneck (A. Francke A.-G., Bern), ist ein Sonderdruck aus dem Jahrbuch 1930 der St. Galler Sekundarlehrerkonferenz. Der Verfasser ist unserm Leserkreise bereits bekannt. Seine Arbeitsbüchlein wurden in Lehrerkreisen viel beachtet; man hat sie in vielen Schulen wenigstens probeweise eingeführt. Freilich muss der Lehrer den Unterrichtsstoff auch methodisch absolut sicher beherrschen, wenn er die Arbeitshefte von P. Wick mit Erfolg anwenden will. Es geht da nicht an, in der Schule mit den Kindern die „geraden Nummern“ zu lösen und ihnen als Hausaufgabe die „ungeraden“ zuzuweisen, wie es etwa da und dort, sogar noch auf höhern Schulstufen vorkommen soll. Ganz im Sinn und Geist der Arbeitsbüchlein ist nun auch vorliegende Zusammenfassung über das Rechnen in der Sekundarschule geschrieben, es ist die theoretische Einführung dazu. Statt dass ich hier auf den Inhalt im einzelnen eingehe, möchte ich den HH. Kollegen, die auf dieser Stufe Rechenunterricht erteilen, dringend empfehlen, genannte Schrift und die Arbeitsbüchlein gemeinsam einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Sie werden daraus eine reiche Menge wertvoller Anregungen empfangen, auch wenn sie bis auf weiteres noch anderer Lehrmittel sich bedienen. J. T.

Geographie — Geschichte. Der Reiherrjäger vom Gran Chaco, als Jäger und Goldsucher vom Amazonas zum La Plata, von Walter Burkhart (F. A. Brockhaus, Leipzig) gibt uns Kenntnis von den Abenteuern eines jungen Schweizers, der mit 19 Jahren nach den unerforschten Gebieten Brasiliens auszog, die unwegsamen Urwälder im Gran Chaco, die endlosen Sümpfe im Matto Grosso, die wilden Hänge der brasilianischen und bolivianischen Anden durchstrebte, dabei oft das Leben aufs Spiel setzte und unsagbare Entbehrungen sich auferlegen musste. Manchmal suche er nach Gold wie so mancher andere Abenteurer, recht oft ohne lohnenden Erfolg, dann war er bei Gelegenheit auch Karawanenführer; aber seine Hauptleidenschaft war die Jagd nach den scheuen Edelreihern, deren Sammelplätze er auskundschaftete; oder er streckte mit wohlgezieltem Schuss einen Jaguar nieder. So verbrachte er mit einigen Unterbrüchen dreissig Jahre in den brasilianischen Urwäldern und lernte sie und ihre Bewohner, die noch wenig kultivierten Indianerstämme, wie kaum ein zweiter kennen. Auch mit alten Kulturstätten, deren Erschliessung den Jesuitenmissionen zu verdanken ist, kam er in Berührung und wurde dort mit mancher edlen Sitte bekannt, die leichtlebige Abenteurer beschämen mussten; hier und dort begegnete er aber auch einer Verkommenheit mit europäischer Wurzel. Für Jugendbibliotheken ist das Buch weniger geeignet, da es ab und zu etwas realistisch die Verhältnisse darstellt, wie sie eben sind. Damit soll ihm aber sein Wert in keiner Weise abgesprochen werden, gewährt es doch dem Leser ganz wertvolle Einblicke in das Leben fremder Völker. Schade, dass nicht auch entsprechende Bilder aufgenommen werden konnten. Solche verleihen dem Wort erst recht Klang und Farbe. — **Aus den Tropen.** Reiseerinnerungen aus Ceylon. Celebes und Neu-Caledonien, acht Vorträge von Fritz Sarasin (Helbling und Lichtenhahn, Basel). Der bekannte Basler Gelehrte Dr. Fritz Sarasin hat drei Jahrzehnte seines Lebens der Erforschung der genannten Gebiete gewidmet. Die Ergebnisse seiner Reisen wurden in Vorträgen zusammengefasst, und jetzt hat er diese Beiträge gesammelt. Einige davon liegen geraume Zeit zurück, und inzwischen hat sich insbesondere, was die heimischen Gebräuche auf Celebes betrifft, manches geändert, weil sich auch dort die europäische Kultur geltend machte. Gleichwohl haben die Ausführungen Sarasins hohen Wert, namentlich auch in völkerkundlicher Richtung. — **Lou-lan.** China, Indien und Rom im Lichte der Ausgrabungen am Lobnor, von Alb. Herrmann. 66 Abbildungen, 7 Karten. Vorwort von Sven Hedin. (F. A. Brockhaus, Leipzig.) Der Verfasser, ein Schüler Sven Hedins, hat das Gebiet im Tarimbecken zum Gegenstande seiner besondern Studien gemacht und ist dabei auf Entdeckungen gestossen, die manche ungelöste Frage restlos erklären lassen. So konnte er die Seiden-Karawanenwege, die China mit dem alten Rom ver-

banden, an Hand der gemachten Funde nachweisen. Lou-lan, das wohl auf ganz wenigen Kartenwerken zu finden ist, lag an einem grossen Kreuzpunkte dieser alten Heeresstrasse und nahm damals eine ganz zentrale Stellung ein. So erschliesst sich die alte Zeit unserm geistigen Auge immer mehr. J. T. — Zur Verwertung im heimatlichen Geschichtsunterricht eignet sich recht gut ein Kunstblatt von Hans Beat Wieland **«Suworow am Gotthardhospiz am 24. Sept. 1799»** (Benziger & Co., Einsiedeln). Suworow war am 24. September 1799 von Taverne kommend auf dem Gotthardhospiz angelangt und wurde dort von einem Mönche des Hospizes in lateinischer Ansprache empfangen. Er erwiderte diese Ansprache ebenfalls in Lateinisch. Im Hintergrunde sieht man seine Truppen im Vormarsche gegen Hospenthal. Suworow ist umgeben von seinen Adjutanten und Leibkosaken. Das Originalgemälde befindet sich in der Kaserne Altkirch bei Andermatt. — In der Sammlung Göschen (Walter de Gruyter & Co., Berlin W 10, Genthinerstr. 38) sind unter andern auch zusammenfassende Darstellungen über **physische Geographie** erschienen, die wir unsern Lesern in Erinnerung rufen möchten: Nr. 26, **Physische Geographie** von Prof. Dr. Gg. Greim; Nr. 92, **Astronomische Geographie** von Prof. Dr. S. Günther (mit 52 Abbildg.), Nr. 849 und 870, **Physische Erdkunde I und II** von Prof. Dr. R. Langenbeck (mit 26 und 25 Abbildg.). — Diese knappen, aber sehr inhaltsreichen Darstellungen eignen sich zwar nicht in erster Linie als Schülerhandbüchlein, hierfür sind sie zu hoch gehalten. Wer aber für sich eine Wiederholung und Vertiefung dieses Wissensgebietes anstrebt, dem werden sie gute Dienste leisten. Freilich werden da und dort bedeutende Vorkenntnisse vorausgesetzt, namentlich in der Astron. Geographie von Günther. — **Locarno und seine Täler**, von J. Hardmeyer, neu bearbeitet von H. Aellen und Ad. Saager. Mit 32 Tiefdrucktafeln, 3 Plänen und einer farb. Exkursionskarte. 6. Auflage. (Orell Füssli Verlag, Zürich) — Der Herbst ist die Zeit der Ferien im Tessin. Locarno und Umgebung gehört unstreitig zu den vornehmsten und angenehmsten Ruheplätzen im Ennetbirgischen. Ein gutes Reisehandbuch leistet dem Besucher wertvolle Dienste. Das vorliegende ist nicht nach der Schablone der gewöhnlichen Reisehandbücher angelegt. Es bietet mehr, es spricht zum Leser durch Wort und Bild, es ist ihm Führer und Ratgeber in angenehmster Form. Die etwas einseitigen Darlegungen im geschichtlichen Abschnitt wird der Leser leicht korrigieren. Der ganz erstklassige Bildschmuck öffnet dem Besucher das Auge für die eigenartigen Schönheiten der Gegend. — **Die Weltgeschichte** in synchronistisch-schematischen Zeittabellen, von H. Michetschläger (Oesterreich. Staatsdruckerei, Wien I, Seilerstätte 24) dürfte manchem Freunde der Geschichte willkommen sein, auch solchen, die nicht als Lehrer vom Fach wirken. Das gut ausgestattete, ziemlich übersichtliche Heft (68 Quartseiten) ermöglicht dem Lehrer, jederzeit leicht und sicher einen Querschnitt durch irgend ein Jahrhundert oder überhaupt an einem bedeutsamen geschichtlichen Wendepunkt zu machen und so die Weltgeschichte in ihrem innern Zusammenhang besser zu erfassen. Auch die Schweiz wird berücksichtigt; doch vermissen wir eine ganz wichtige Tatsache: Gründung des Schweizerbundes 1291, während eine Reihe weniger bedeutender Ereignisse angegeben sind. J. T.

Musik. Das Konzertbuch. Handbuch für den Konzertbesucher. III Bd.: Chorwerke. Von Dr. M. Friedland und Dr. H. Eimert (Muthsche Verlagshandlung, Stuttgart). Eine Einführung in die musikalischen Schöpfungen ist dem Konzertbesucher stets willkommen. Das gilt insbesondere auch von den grossen Chorwerken, an deren Aufführung sich gut besetzte Gesangschöre heranwagen und in der Regel eine dankbare Zuhörergemeinde finden. Von 44 Komponisten bringt dieser Band die Erläuterungen von 128 Chorwerken (Messe, Requiem, Tedeum, Stabat Mater, Psalm, Magnificat, Passion, Oratorium, Kantate, Dramatische Pastorale, Dramatische Legende, Gedichtvertonung, Chorfantasie, Chorballette). Ein Anhang nennt weitere 110 Komponisten mit ihren hauptsächlichsten Chorwerken. Als Einleitung bietet das Werk eine Einführung in die Hauptformen der Chormusik. Eine Charakterisierung der neuen Gattung der Lehr- und Schulstücke gibt einen vorzüglichen Ueberblick über Art und Absichten dieses Gebietes des Musikschaffens. In einem zweiten Anhang werden als willkommene Gabe die lateinisch-deutschen Texte der kirchlichen Chorwerke in übersichtlicher

Gegenüberstellung gebracht. — Im Verlag Kösel & Pustet, München, sind erschienen: **Allgemeine Musiklehre** von Mich. Dachs u. **Harmonielehre I und II**, von Mich. Dachs. — Der Stoff ist in der Allg. Musiklehre leicht und fasslich behandelt, so dass ein jeder, der das Büchlein studiert, eine schnelle und klare Einsicht in die Grundbegriffe der verschiedenen musiktheoretischen Disziplinen erhält. — Die neue Harmonielehre von Dachs bietet sowohl dem Musikverständigen, wie vor allem auch dem Dilettanten reiche Belehrung und Anregung. Gemeinverständliche Art der Darstellung zeichnet das Werk besonders aus und macht es so geeignet zum Selbststudium. Besondere Rücksicht ist genommen auf die Verhältnisse des Kirchenmusikers, darum auch die zahlreichen Literaturbeispiele, für Chordirigenten wie gemacht. — **Der Spielmann**, Instrumentalmusik für die Schule, herausgeg. von Fritz Jöde (Georg Kallmeyer Verlag, Wolfenbüttel); I. Teil: Kleinste Musik für den Alltag (Unterstufe), II. Teil: Grundformen der Instrumentalmusik (Mittelstufe), III. Teil: Musik der Vergangenheit in histor. Folge (Oberstufe), IV. Teil: Angewandte Musikformen der Gegenwart (Abschluss). — Freunde der Instrumentalmusik zur Belebung der musikalischen Erziehung auf der Volks- und Mittelschulstufe werden hier reiche Auswahl finden. — Die **„Sechs patriot. Gesänge“** von Otto Barblan, der schweiz Schuljugend gewidmet (Gebr. Hug, Zürich), werden da und dort begrüsst werden und Abwechslung in die Schule hineinbringen. J. T.

J. G. Scheel, opus 45, **Missa populi**, für Volksgesang, vierstimmigen gemischten Chor, Orgel und Bläserquartett ad libitum. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. — Was ist nicht schon darüber beraten, geredet und geschrieben worden, wie man das Volk im feierlichen Amte zur Aktivität heranziehen könnte! Aber wie wenig ist in dieser Sache bis anhin erreicht worden! Die einen haben dem Volke zu wenig zugetraut, die anderen viel zu viel. Den goldenen Mittelweg zeigt Scheel in seiner «Missa populi». Chor und Orgel sind mit ihren glänzenden Aufgaben führend und halten die Aufmerksamkeit und den Gebetsgeist der Gläubigen stets wach; diese selbst nehmen den Gesang dort auf, wo es gilt, einen «Kerngedanken» des Messtextes recht innig zu erfassen oder kraftvoll zu unterstreichen. Man sehe sich in dieser Hinsicht vor allem das Credo an (das, nebenbei gesagt, wie jenes in des gleichen Autors wertvoller Missa «Laus Deo», ganz vorzüglich ist), und man beachte, mit welch einfachen und dem Volke geläufigen Melodien aus kirchlichen Volksliedern die Gläubigen im Schiff unten bedacht sind, wie sie bald da, bald dort in den Gesang des Chores eingreifen und das Credo zum glänzenden Abschluss führen. Eine ungemein glückliche Idee zieht sich durch die ganze Messe! Man prüfe selbst! Man raffe sich auf zu einer grossen und verdienstvollen Tat! D. — Zogg Ernst, Kinderlieder **«Neime ghörl öpplis lüte»**, Texte von Rudolf Hägni. Druck und Verlag: Carl Brühwiler, Horgen. — Diese Lieder, über herzige Gedichte geschrieben, müssen überall, wo sie mit Sorgfalt und Liebe eingeführt werden, grosse Freude erwecken. Zogg trifft den kindlichen und volkstümlichen Ton ausgezeichnet! D.

Zeitschriftenchronik. Eine führende Zeitschrift zur Förderung der allgemeinen Fortbildung ist unstreitig die **Schweizerische Rundschau** (Verlag Benziger & Co., Einsiedeln.) Man begegnet darin recht oft hochwertigen Beiträgen, die stark in Erziehungsfragen hineinragen. So erschien im Juliheft 1931 ein Artikel von Dr. Jakob Wyrsch, Direktor der kant. Irrenanstalt St. Urban, der sich lebhaft mit dem gegenwärtigen Volks- und Mittelschulwesen — insbesondere in der Innerschweiz — befasst. «Anmerkungen über die Schule und ihre Ankläger» nennt er seine Arbeit. Er weist darin nach, dass mancher «Schatten über der Schule» eben nicht nur in der Schule ihre Ursache hat, sondern ebensoviel und noch mehr im Volke selbst, das der Schule recht oft mit Vorurteilen begegnet und seine Unvollkommenheiten in die Schule hineinträgt. Dann aber fällt der Verfasser auch kein besonders schmeichelhaftes Urteil über den Bildungsdünkel vieler «Gstudierten», die den Wert ihrer Persönlichkeit einzig nur nach der Zahl der Hosenböden berechnen, die sie auf Schulbänken verrutscht haben, und auf alle Mitmenschen, die nicht Gelegenheit hatten, über eine spärlich bemessene Primarschulzeit hinaus sich im Schulwissen weiter auszubilden, mit Verachtung herabzublicken. — Dieselbe Aufgabe

wie die Schweizerische Rundschau stellt sich das **«Hochland»** (Kösel, Buchhandlung, Kempten; Auslieferung für die Schweiz: Gebr. J. und F. Hess, Buchhandlg., Basel). Obschon sich diese Zeitschrift naturgemäss vorwiegend mit Fragen beschäftigt, die das Deutsche Reich betreffen, wird auch der schweizerische Leser daraus grossen Gewinn ziehen, schon deshalb, weil sie alle grundsätzlich katholisch gerichtet sind. — Dieselbe Richtung schlägt die Vierteljahrsschrift **«Der katholische Gedanke»** (Kösel & Pustet, München) ein, die sich insbesondere an die Akademiker wendet und zeitgemässe Fragen grundsätzlicher Natur mit seltener Tiefgründigkeit behandelt. — Unter den pädagogischen Zeitschriften nennen wir an erster Stelle den **«Pharus»** (Auer, Donauwörth). Er befasst sich in seinen monatlich erscheinenden Heften mit den brennenden Erziehungsfragen der Gegenwart, insbesondere auch mit der Erziehung der Jugend zur Reifezeit. Ueberall, in allen Kulturländern steht gerade diese Frage im Vordergrund einlässlicher Erörterungen. Man geht dabei auch heiklen Auseinandersetzungen nicht aus dem Wege, weil man sich bewusst ist, dass nur ein klarer Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse es ermöglicht, dem Uebel auf den Grund zu gehen und wirksame Gegenmassnahmen zu treffen. Daneben aber bringt Pharus stets auch wertvolle methodische Arbeiten, die selbstverständlich in erster Linie deutsche Schulverhältnisse im Auge haben, auf deutsche Lehrpläne aufbauen und sich an deutsche Schulgattungen anpassen, die von den schweizerischen oft recht verschieden sind. Gleichwohl wird auch der schweizerische Leser dieser Arbeiten daraus Gewinn ziehen. — Die **«Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik»**, die im Münsterverlag A.-G., Münster i. W. erscheint, ist auf dem Gebiete pädagogischer Forschungen unstreitig ein führendes Organ. Die Mitarbeiter sind fast ausnahmslos Dozenten auf Lehrstühlen von Universitäten und pädag. Akademien, die sich im Hauptfach mit der Erforschung von Erziehungsfragen und verwandter Wissenschaften befassen. Im Laufe der Jahre kommen alle pädagogischen Gebiete in tiefgründiger Behandlung von irgendeinem neuen Gesichtspunkte aus an die Reihe. Dass dabei manchmal auch etwas schwere theoretische Kost verdaut werden muss, wird kaum zu vermeiden sein. — Die besonders reichsdeutschen Schulverhältnisse namentlich in gesetzgeberischer Hinsicht behandelt sehr einlässlich die Vierteljahrsschrift **«Schule und Erziehung»** (Kathol. Schulorganisation Deutschlands, Düsseldorf). Wer sich mit dem Schulwesen in dieser Richtung befasst, findet hier eine ganz wertvolle, zuverlässige Quelle. — In der Schweiz sucht die **«Schweizer Erziehungsrundschau»** die pädagogischen Tagesfragen zu erfassen. Sie steht aber nicht auf grundsätzlich katholischem Boden wie die vorgenannten Zeitschriften und berücksichtigt mehr die Internatsschule als die öffentliche Schule, obschon sie dem «neutralen» Schulsystem näher steht als der konfessionellen Schule. — Die **«Internationale Zeitschrift für Erziehungswissenschaft»**, Vierteljahrsschrift (J. P. Bachom, Köln) will, wie der Titel sagt, über Erziehungsfragen aus allen Kulturländern Aufschluss erteilen. Das II. Heft 1931 enthält z. B. einen Artikel über die Ausbildung der Lehrer an höheren Schulen in den Vereinigten Staaten und in England; vergleichende Erziehungswissenschaft, Wesen, Aufgaben und Ergebnisse; Hauptströmungen der Pädagogik im modernen Japan; Pestalozzi, Japan und die Mütter; die Einheitsschule in Frankreich; der Zustand des Schulwesens in Rumänien. Ferner bringt die Zeitschrift literarische Uebersichten und Buchbesprechungen, Berichte über internationale Kongresse. — Noch sei in der Zeitschriftenchronik ein Heft erwähnt, das ganz andern Zwecken dient als die bereits genannten. **«Atlantis»** (Atlantis-Verlag, Zürich) ist eine Monatsschrift, die vorab durch erstklassige Bilder über Länder und Völker Aufschluss gibt, und auch durch textliche Beiträge. Text und Bilder sind zwar nicht für die Kinderstube berechnet. Aber zur Fortbildung in kulturgeschichtlicher und völkerkund-

licher Hinsicht eignet sich diese Zeitschrift ganz vorzüglich. Sehr viele ihrer Bilder können sehr gut im Unterrichte verwertet werden und eignen sich wegen ihrer vorzüglichen Darbietung dazu ganz besonders. So erscheinen z. B. im Septemberheft 1931 Bilder aus Venedig, die ihresgleichen in andern Sammelwerken nur selten zu finden sind. Wer einmal in der alten Lagunenstadt weilte, fühlt sich mit einem Schlage wieder dorthin versetzt. **«Atlantis»** erstreckt ihre Umschau auf alle Länder der Erde; die Eiszeiten der Polargebiete wie das Innere Afrikas und Australiens, die klassischen Stätten Aegyptens und Griechenlands wie die vielfach noch wenig erforschten Gebiete im Gran Chaco am Amazonenstrom und im asiatischen Hochland sind Gegenstand seiner Darbietungen. — Nur zur Erinnerung sei der **«Sonntag»** erwähnt, die weitverbreitete Wochenschrift (Otto Walter A.-G., Olten), die ihre Leser durch Wort und Bild über die Ereignisse des Tages unterrichtet und für freie Stunden Unterhalt zu bieten sucht. J. T. — Wir können hier auch eine periodische Erscheinung erwähnen: **Kirche und Leben**, Jahrbuch der katholischen Schweiz, 1932. II. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. phil. und theol. J. Hartmann. (Buchdruckerei des Missionshauses Bethlehem, Immensee). — Wer vor einem Jahre froher Zuversicht die Veröffentlichung dieses Werkes begrüsst und über seine belehrende und bildende Aufgabe sich freute, wird von der Aktualität der verschiedenen Aufsätze im neuen Jahrgang angenehm überrascht sein. **«Kirche und Leben»** soll man langsam, in Musse und ohne Hast lesen. Man wird dabei erfahren, wie sehr die Lektüre irgendeines kleinen Abschnittes über das religiös-kirchliche, geistige, soziale Leben den Ideenkreis erweitert und die Kenntnis der kathol. Bestrebungen in unserem Schweizerlande vermehrt. Das Buch zeigt in Wort und Bild Kulturgüter idealer, realer und sozialer Natur und ist als Bildungsmittel bestens geeignet. Die Mannigfaltigkeit der Beiträge, die aus der Feder bewährter Autoren stammen (Msgr. Dr. Scheiwiler, Dr. Savoy, Dr. Lorenz, Dr. Theobaldi, P. Henggeler, Dr. Hätenschwiller, Dr. Krieg usw.), trägt den Bedürfnissen der ganzen katholischen Lesergemeinde in weitgehendem Masse Rechnung. (Dr. Guido Hoppeler, Zugerberg.)

Verschiedenes. «Die Milch», Versuche und Betrachtungen von Fritz Schuler (A. Francke A.-G., Bern), gehört zur Schriftenreihe **«Prüfe selbst! Schriften zur Alkoholfrage»**, herausgegeben vom Schweiz. Verein abstin. Lehrer und Lehrerinnen. Schulers Büchlein orientiert mit grosser Anschaulichkeit über Zusammensetzung, Nährgehalt, Verwertung der Milch; es besitzt auch die richtige Frische und Eindringlichkeit, um diesem wertvollen Volksgetränk vermehrtes Interesse, eine erhöhte Wertschätzung aller Vorzüge zu gewinnen. Die ungeheure Bedeutung der Milch für die Volksgesundheit und wirtschaftliche Wohlfahrt leuchtet jedermann ein. Erst durch die Lektüre dieser Schrift wird dem Laien klar, welch geringe Kenntnisse er bisher im Grunde vom wahren Werte der Milch hatte, und wie falsch und bedauerlich die allgemeine Gewohnheit ist, in den Wirtshäusern stets dem Bier und Wein oder Schwarz-Kaffee den Vorzug zu geben.

Eine Menge von einfachen Versuchen, die jedermann leicht ausprobieren kann und die augenfällige Resultate zeitigen, eine instruktive Zusammenstellung der interessantesten Tatsachen der Milchgewinnung und Verwertung. Winke für die Verwendung im Haushalt, Kostenberechnungen und Speisezetteln machen die Abhandlung reichhaltig und praktisch wertvoll. Eine grössere Anzahl von Illustrationen unterstützt die anschauliche Wirkung. — Schuler hat seine Publikation vor allem auch für die Hand des Lehrers zugeschnitten; es werden stets Ratschläge für die wirksame Darbietung des Themas im Unterrichte gegeben.

Das Gesicht des Tieres; 65 Bilder mit Text von Ad. Koel. Schaubücher-Bd. 30 (Orell Füssli, Zürich) — Die sorgfältig wiedergegebenen fotogr. Aufnahmen von Tiergesichtern lassen sich im naturkundlichen Unterrichte gut verwenden.



NEUE BÜCHER

BEILAGE ZUR „SCHWEIZER-SCHULE“

Pädagogik. Geschlechtliche Erziehung des Kindes. Von Heinrich Hanselmann. Rotapfelverlag. 72 Seiten. Kartiert Fr. 1.60 — „Noch eine Aufklärungsschrift? Es ist darüber schon so viel geschrieben worden in den letzten dreissig Jahren.“ So seufzt der Verfasser selber im Vorworte. Und doch: er muss das Bewusstsein haben, dass viel Wichtiges dazu noch nicht gesagt oder geschrieben wurde, sonst hätte er nicht auch noch das Wort ergriffen. Und wir wollen es gleich anerkennen: das Büchlein mag in den Kreisen, für die es in erster Linie geschrieben wurde, viel Gutes stiften, manches Uebel verhüten. Und es steht manches darin, was auch auf katholischer Seite bisher zu wenig beherzigt wurde. Leider verzichtet der Verfasser auch in dieser Schrift wieder auf die Verwertung des religiösen Momentes. Und damit sagt er das Tiefste, das zur Frage gesagt werden könnte, nicht. — **Ein grosses Geheimnis**, von Robert Mäder. Schriften der Erneuerung. 5. Bändchen, Nazarethverlag, Basel. Die Broschüre enthält die vielbeachtete Artikelserie, die der Verfasser in der «Schildwache», im Anschluss an die päpstliche Enzyklika «Casti connubii», über das Eheproblem geschrieben hat. Die Bischöfe von Basel und Chur geben der wertvollen Schrift eine warme Empfehlung mit. Geht die Frage auch in erster Linie die Geistlichen an, so ist doch zu wünschen, dass alle «Erzieher der Menschheit» und vorab die katholischen: sich in den Ernst und die Heiligkeit des Ehesakramentes und der kirchlichen Lehre darüber vertiefen. Ich wüsste kein Büchlein, das diesem Zwecke bessere Dienste leistete. — **Kindheit und Jugend.** Charlotte Bühler. Dritte, umgearbeitete Auflage. Verlag Hirzel in Leipzig. Geheftet 10 M. Wenn die Namen der führenden Kinder- und Jugendpsychologen der letzten 30 Jahre, die ja auf dem Gebiete der Kinder- und Jugendpsychologie so gewaltige Fortschritte zu verzeichnen haben, genannt werden, dann muss — etwa neben Preyer, E. und W. Stern, Claparède, Freund, Spranger, Hoffmann, Tumirz usw. — Charlotte Bühler Professor an der Universität Wien, mit an erster Stelle stehen. Wir verzichten hier auf eine Würdigung des wissenschaftlichen Wertes des vorliegenden Buches und seiner Methode, die sich von der Methode ähnlicher Werke nicht unwesentlich unterscheidet. Wir begnügen uns einfach mit dem Hinweis: wer das Kind in seiner körperlich-seelischen Entwicklung vom ersten Lebenstage an bis zum 19. Altersjahre gründlich kennen und nicht nur kennen, sondern die einzelnen Aeusserungen auch deuten lernen will; wer überdies einen Einblick gewinnen will in die Methode der Erforschung des kindlichen Lebens, der studiere «Kindheit und Jugend» von Ch. Bühler! Einen besonderen Reiz wird das Studium des Buches für diejenigen haben, der eigene Kinder zu erforschen und über deren Wachstum zu wachen hat. L. R. — **Wir sind die Zeit.** Zur katholischen Zeit-, Menschen- und Lebenskunde, von Linus Bopp. Herder, 1931. Preis in Leinwand Mk. 5.40. Der Verfasser macht den Leser — den gereiften, gebildeten Leser — mit den Kernfragen der Gegenwart bekannt, die der geistige Führer des Volkes kennen muss, wenn er sein Führeramt richtig erfassen will. Bopp spricht in erster Linie zum Erzieher, also auch zum Lehrer, und er spricht von der sichern Warte der katholischen Lebensauffassung aus; sie gibt ihm einen festen Boden unter die Füße. Das tiefgründige psychologische Verständnis für die Bedürfnisse der Gegenwart macht das Buch uns auch im übrigen wertvoll. Freunde einer guten Seelen- und Geisteskultur werden es mit hohem Nutzen studieren.

J. T.

Geschichte und Geographie. Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters von Ludw. v. Pastor, Freiburg im Breisgau, Herder. — XVI Band: **Geschichte der Päpste im Zeitalter des fürstlichen Absolutismus von der Wahl Benedikts XIV. bis zum Tode Pius' VI. (1740—1799)**. 2 Abteilungen. 1. Abteilung: **Benedikt XIV. und Klemens XIII. (1740—1769)**, in Leinwand 27 Mk. — Mehr noch als seine Vorgänger hat Band XVI der Papstgeschichte Berührungspunkt mit der Zeit, in der wir noch leben, und insofern ein besonderes Interesse für den

heutigen Menschen. Er zeichnet Benedikt XIV., wie er für die Stellung der Kirche zum modernen Staat den Grund legt und überhaupt auf dem Gebiet des Kirchenrechtes die Entwicklung zu einem gewissen, vielfach heute noch grundlegenden Abschluss bringt. Er schildert ferner die Anfänge des Riesenkampfes gegen das Christentum, der nach seinem Beginn im 18. Jahrhundert noch immer fortwährt und heute weit davon entfernt ist, von seiner Heftigkeit verloren zu haben. In die Papstgeschichte gehört diese Schilderung hinein, denn der Angriff galt vor allem auch dem Papsttum als dem festesten Halt und Hort aller übernatürlichen Religion. Leider waren es die weltlichen Gewalthaber, die sich hier als Werkzeuge brauchen liessen. — Einen breiten Raum hat Pastor im vorliegenden Band dem Vernichtungskampf gegen die Gesellschaft Jesu eingeräumt. Mit Recht: die Papstgeschichte löst sich dadurch nicht in Ordensgeschichte auf, denn abgesehen davon, dass die Aufhebung der Jesuiten zu wichtigsten Ereignissen der damaligen Kirchengeschichte gehört, gilt der Angriff auf die Gesellschaft Jesu dem Papsttum noch mehr als dieser selbst, man bekämpft sie, weil man in ihr eine Vormauer des Papsttums und der christlichen Religion überhaupt erblickt. — Der letzte Schritt — der letzte vor dem völligen Chaos —, der Krieg gegen alle Religionen überhaupt und Gott selbst, blieb dem 19. und 20. Jahrhundert vorbehalten. Für die damalige Gesellschaft Jesu ist es eine hohe Anerkennung, dass man nur über ihre Leiche hinweg den Angriff auf Papst und Religion meinte durchführen zu können. — Im Ganzen ist es also ein düsteres Bild, das der Geschichtsschreiber der Päpste zu zeichnen gezwungen ist, es zeigt die Kirche in ihrer tiefsten Demütigung. Aber es fehlt auch nicht der erhebende Ausblick: eben die Tiefe der Erniedrigung muss man vor Augen haben, um den Aufschwung würdigen zu können, den das Papsttum im 19. Jahrhundert namentlich seit Pius IX. nahm. Trotz des Aufgebotes von Gewalt, diplomatischer Feinheit, Geist und Talent ist es nicht gelungen, die Kirche der Vernichtung zuzuführen, welche die Voltaire und Genossen schon als nahe bevorstehend verkündeten. Vielleicht gibt es in der ganzen Kirchengeschichte kein eindrucksvolleres Zeugnis für die Unzerstörbarkeit der Stiftung Christi. — **Sinn der Geschichte**, von Dr. Jos. Bernhart. — **Urgeschichte der Menschheit**, von Dr. Hugo Obermaier. — Mit 14 Bildern im Text und 6 Tafeln. 1. Band der «Geschichte der führenden Völker». — Herder 1931. — Dieser erste Band behandelt zwei besondere Wissensgebiete. Bernhart vertieft sich in den philosophischen Sinn der Geschichte, die nicht bloss Wissen vermitteln, sondern zum tieferschürfenden Denken über die Grundfragen des Menschendaseins anregen will. In diesem Zusammenhange kommt er auch auf die Bibel zu sprechen und auf den Sinn der Geschichte gemäss der biblischen Offenbarung, die nicht mit den Maßstäben der unstillen Geschichtsphilosophie des Unglaubens gemessen werden kann. — **Die Urgeschichte der Menschheit** beschäftigt heute die kleinen und grossen Geister in hohem Masse, und oft werden aus den bisherigen Funden und Forschungsergebnissen absonderliche Folgerungen abgeleitet. Um so dankbarer begrüssen wir die klare, aber auch tiefgründige Arbeit von Dr. H. Obermaier, die die Ergebnisse der modernen Forschung sachverständig prüft und zusammenstellt und dabei auch nicht versäumt, auf die Tatsache hinzuweisen, dass schon die ältesten Menschensiedelungen auf eine hohe Intelligenz ihrer Bewohner schliessen lassen. — **Schweizer Städte und Landschaften**, von Gonzague de Reynold, ausgewählt und übertragen von E. Knuchel. Mit 27 Illustrationen nach alten Kupferstichen. Preis broschiert 5 Fr. Rascher & Co., A.-G., Zürich. G. de Reynold ist ein anregender Schilderer und Plauderer. Er weiss bei allen besuchten Städten und Landschaften das Eigenartige herauszuheben, das wir in den meisten andern Reiseschilderungen vergeblich suchen; sein Auge durchschaut die vergangenen Zeiten mit einem Kennerblick von beneidenswerter Klarheit. Das Ganze liest sich leicht und flüssig; die heimeligen alten Bilder sind wirkliche Illustrationen des Textes, beide ergänzen einander aufs beste. — **Handbuch der**

Geographischen Wissenschaft, herausgegeben von Dr. Fritz Klute. Akadem. Verlagsgesellschaft Athenaion, Wildpark-Potsdam. Das grosse Werk schreitet rüstig vorwärts. Neu liegen vor Lieferung 26—31. Der Band Südamerika geht dem Abschlusse entgegen; Heft 11 und 12 befassen sich mit den Andenstaaten Bolivia und Peru, wir lernen hier in Wort und Bild Einzelheiten kennen, die in andern Sammelwerken nur spärlich zu finden sind. Auch der Band Afrika wird im Heft 5 und 6 fortgesetzt. Wir durchwandern Tripolitanien und die Sahara, dann aber ganz besonders Aegypten; die zahlreichen prächtigen Bilder ergänzen das Wort in nachdrücklichster Weise. Neu beginnt der Band Südost- und Südeuropa, und zwar befassen sich Heft 1 und 2 mit Ungarn und zum Teil mit Rumänien. Verfasser des Abschnittes Ungarn ist Julius Prinz, Professor an der Universität Fünfkirchen; Rumänien wird von Heinrich Wachner, Professor in Kronstadt, bearbeitet. So erscheinen vor den Augen des Lesers Landschaft um Landschaft. Man lebt mit den Bearbeitern, die uns als kundige Führer mit Land und Leuten vertraut machen. Alles Lehrbuchartige ist ausgeschaltet; die wissenschaftliche Seite wird zwar sorgfältig gepflegt; aber im allgemeinen ist der Gelehrtenton glücklich vermieden. — **Dia.** Ein Orbis pictus für die Freunde des Lichtbildes im Unterricht. **Georg Westermann**, Braunschweig. Vierteljährlich 1 Heft; Bezugspreis jährlich Mk. 22.—. Der rührige Verlag hat hier einen Schuss ins Schwarze getan. In vier Heften bringt er jährlich etwa 150 Bilder, Diapositive mit Beschreibungen, die sich durch ihre unvergleichliche Farbenschönheit auszeichnen und im Apparat ganz ausgezeichnet zur Geltung kommen. Sie leiden auch bei längerem Gebrauch keinen Schaden. Geeignete Deckgläser und ein passender Karteikasten zum Aufbewahren der Sammlung sind für wenig Geld dazu erhältlich. Für Sekundar- und Mittelschulen ist diese Sammlung besonders empfehlenswert, weil sie aus allen Wissensgebieten Bilder bringt. Nach und nach erhält die Schule auf diesem Wege eine wertvolle Sammlung für wenig Geld. Wir Schweizer möchten wünschen, dass bei der Wahl der Bilder die ausserdeutschen Länder künftig etwas reichlicher berücksichtigt würden, ebenso, dass man auch handels- und wirtschaftsgeographische Gebiete hineinbezüge. — **Das Schweizer-Rad** ist im Franck'schen Verlag in Stuttgart erschienen; es ist eines der vielen Kosmos-Räder, die dieser Verlag herausgibt; es gibt geschichtliche und geographische Zahlen und Namen der Kantone an. Vielleicht hat der Verlag deswegen diese Kosmos-Räder seiner «Abteilung Spiel- und Papierwaren» zum Vertrieb zugewiesen, weil sie kaum mehr als Spielerei sind, abgesehen davon, dass auch unrichtige Angaben vorkommen; z. B. wird als höchster Gipfel des Kantons Genf der Mont Salève genannt, der auf französischem Boden steht. — **Die Wappen der Schweiz**; 12. Sammelheft der Kaffee-Hag-Wappenmarken. Es umfasst die Nrn. 772—879. Die Einwohnerzahlen sollten mit den Ergebnissen der letzten Volkszählung übereinstimmen, und zwar sollten die Gemeindezahlen eingesetzt werden, nicht die Ortschaftszahlen. Dass diese Wappensammlung in erster Linie Reklamezwecken dient, nicht Bildungszwecken, wissen unsere Leser schon. Aber sie schadet wenigstens nichts. — **Athen.** Skizzen aus einer Mittelmeerfahrt von **Armin Kellersberger**; mit 31 Abbildungen und einem Plan. **A. Francke, A.-G.**, Bern. Das Büchlein ist das Ergebnis einer Studienreise des Verfassers im Frühjahr 1931. Für Freunde griechischer Kultur wird es besonders Wert haben. Der Preis von 5 Fr. für 86 Oktavseiten (kart.) erscheint etwas hoch, wird aber auf die vielen Bilder zurückzuführen sein, von denen mehrere recht gut wiedergegeben sind. — **Der fromme Niklaus Wolf von Rippertschwand**, (ein Lebensbild für das katholische Volk) von **John Ern i**, Pfarrer in Sempach, ist kürzlich im Verlag Schnarwiler, Sempach-Station, erschienen. Das Büchlein ist nicht bloss wertvoll wegen seines religiösen Gehaltes es entwirft uns auch ein getreues Bild von der Aufklärungszeit in der Innerschweiz. Niklaus Wolf wurde am 1. Mai 1756 in Rippertschwand (Gd. Neuenkirch, Luzern) geboren und starb am 18. September 1832 im Kloster St. Urban, wo er auf Besuch weilte, wurde aber in Neuenkirch beerdigt. Pfr. Ern i hat durch sein flüssig geschriebenes Werklein den hervorragenden und frommen Volksmann der Vergessenheit entrissen. — **Indien.** Aus Berichten der jüngsten Zeit von **Fa u t h** und **A. H e r m a n n**. — **Auf zur Wolga** von **Jos. P o n t o n**. Zwei Schaffstein-Büchlein (Verlag Hermann Schaffstein, Köln), die bei Gelegenheit als Klassenlesestoff benützt werden können. J. T.

Romane. Der Antrieb ins Vollkommene. Erinnerungen eines Malermönches, von **W. Verkade**. Herder 1931. Preis geb. Mk. 6.—. Vor zehn Jahren erschien vom gleichen Verfasser «Die Unruhe zu Gott», die eine grosse Lesergemeinde gefunden hat. Heute liegt eine Fortsetzung jener «Erinnerungen» vor, die ebenso grosse Aufmerksamkeit verdient. Der erste Band erzählte uns von einem jungen Maler, der vergeblich in sich selbst und draussen nach Frieden und Klarheit suchte und der in vielen Erlebnissen langsam den Weg zu Gott, zur Selbstbezühlung und zur Nächstenliebe fand. Es ist in beiden Büchern die gleiche schlichte, auf Wahrheit und Klarheit hindrängende Schilderung, die plastisch ist, weil ein Maler sie gab. Der grosse Unterschied liegt daran: dort wurde von abwechslungsreichem Jugenderleben berichtet, und hier geht es vor allem um die innerlichen Wandlungen und Entwicklungen des reifenden und reifen Menschen im Kloster. Man sieht tief hinein in die Probleme und Schönheiten monastischen Lebens. Das ganze Buch liest sich wie ein spannender Roman, so leicht, so flüssig ist es geschrieben. Die wahre Lebensphilosophie begegnet uns hier in bezauberndem sprachlichen Gewande. **J. T.** — **Im Vorraum der Zukunft.** **Anna Richli**. Der Roman eines jungen Mannes. Herder 1931 Geb. Mk. 6.—. Du hast vielleicht auf Weihnachten einem Sohne oder einem Patenkinde ein Buch zu schenken. Oder es steht dir als Leiter einer Volksbibliothek ein Kredit zur Verfügung für gute Belletristik. Dann kaufe den neuen Roman deiner Kollegin **Anna Richli**. Du bist sicher: dieses Buch wird gelesen. Und was noch wichtiger ist, dieses Buch wird seelisch bereichern. Es wird einmal unsere Welt und die Menschen, die darin wohnen und sich abmühen, verstehen lehren, und es wird den Leser edel und tapfer machen. Es wird dazu erziehen, mit dem Leben, auch wenn es noch so schwer ist, und wenn es noch so verlockend nach unten zieht, fertig zu werden, Sieger zu werden über das Leben. Freilich: die Jugend, der du das Buch schenkst, oder an die du es ausleihst, muss bereits eine gewisse seelische Reife, eine gewisse intellektuelle und ethische Reife haben. Für Kinder ist es nicht. Und sie muss bereits an guter Belletristik geschult sein; denn nur dann wird sie auch den literarischen Wert des Werkes zu würdigen verstehen. Und um aller dieser Vorzüge willen ist der neue Roman von **Anna Richli** nicht nur ein Buch für die reife Jugend, sondern auch für verwöhnte Erwachsene, auch für dich und für dich ganz besonders. **L. R.** — **Kristen Rasmussen der Wanderer.** Roman von **Ingeborg Möller-Lindholm**. 288 Seiten. Leinen Fr. 7.—. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich. Eine stille, tapfere Frau, aus dem Willen und Wissen des ererbten Blutes schicksalhaft erkennend und handelnd, ist der beglückende Mittelpunkt dieses Buches; und alles Geschehen um sie und den Wanderer, der kaum genaht, ihr wieder entgleitet, ist umlichtet von dem verschwigenen Glanz der norwegischen Landschaft, umrauscht von der märchenhaften Dunkelheit ihrer Wälder und erfüllt von der in sich selbst verdrängten Kraft ihrer Menschen. — **Ring i der Chetti.** E Läsbesgchicht von **Rudolf von Tavel**. Preis geb. Fr. 9.80. **A. Francke**, Bern. Das neue Werk Tavels befasst sich mit der Lebensgeschichte **Adrians von Bubenberg**. Im Umkreis **Bubenberg** treffen wir eine grosse Zahl markanter Gestalten an. Da sind die Mutter und die Frau des Ritters — zwei prachtvoll lebendig herausgearbeitete gegensätzliche Frauennaturen — die aufgeweckten Kinder, von denen besonders das Töchterlein durch eine anmutige Liebesgeschichte den Leser fesselt, der merkwürdige Narr **Hänsli** usw. Man sieht in das Getriebe der Politik am burgundischen und französischen Hofe, man lernt die eigene Vergangenheit als volles, wirkendes Leben kennen. — **Mit Graf Luckner auf hoher See** von **David R. Martin**. Mit 34 Abbildungen. Preis in Leinen Fr. 4.75. **Orell Füssli**, Zürich. Der junge Verfasser erzählt darin von einer kühnen Segelfahrt, vom Herumklettern in den Raen, vom geheimnisvollen Pechsee, vom neunjährigen zerlumpten Negerjungen, der englisch, spanisch und französisch spricht, von Alligatoren und Kristallgrotten und vom Steuern in einer wundervollen Sternennacht, wobei allerdings das Schiff beinahe von seinem Kurs abkam, weil der junge Steuermann über dem Staunen das Auffassen vergass. J. T.